

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Das konstitutionelle Russland.

Budapest, 4. Juni.

Es mag Einer noch so sehr auf seinen Ruf bedacht sein, er kann sich vor böser Nachrede nicht schützen. Graf Schuwaloff hat als Gehilfe und später als Chef der dritten Abtheilung alles Menschennögliche gethan, um den Verdacht konstitutioneller Neigungen von sich abzuwenden, und doch heftet sich seit Jahr und Tag an seine Fersen das Gerücht, er sei zum Schöpfer einer russischen Verfassung berufen. Jetzt, wo die Heimkehr des Grafen nach der Neuamündung und seine Ernennung zu einem hohen Posten, zu einer Art Vizekaisertum gleich demjenigen Bismarck's, auch von den russischen Offizieren zugestanden wird, jetzt läuft das Gerücht von der durch Schuwaloff zu vollziehenden Erhebung Russlands in die Reihe der konstitutionellen Staaten mit verdoppelter Hartnäckigkeit durch die Zeitungsblätter. Wir haben im Laufe der letzten zwölf Monate dieses Gerücht wenigstens zwanzigmal abgehört, haben besonders aus der Vergangenheit Schuwaloff's, welcher im Dienste der Geheimpolizei zu seiner maßgebenden Stellung emporgestiegen ist und aus den russischen Parteiverhältnissen das Widerwärtige der landläufigen Kombinationen dargestellt; doch das Gerücht ist einmal nicht umzubringen, es wird immer wieder auftauchen, weil der im Czarenreiche herrschende Despotismus eine so schreiende Anomalie zu den Institutionen des Jahrhunderts und zu der von Rußland in europäischen Konzerten gespielten Rolle ist, daß Vernunft und Gefühl der Nationen sich wider den Glauben an die Fortdauer des gegenwärtigen russischen Regiments sträuben. Die Uhr der autokratischen Herrschaft ist dem Ablauf nahe — das fühlt Jeder instinktiv. Der letzte Krieg und die nihilistische Bewegung haben zu weit klaffende Wunden, zu widerliche Geschwüre am russischen Staatsleibe bloßgelegt, als daß die unumgängliche Operation allzu lange verzögert werden könnte. Aber der Absolutismus wird sich mit Zähigkeit seines Daseins-Nestes wehren, wird viel langsamer sterben, als es den Freunden der Freiheit erwünscht ist, und Graf Schuwaloff wird nicht der Motor, sondern ein Hemmfuß der Konstitutionalisierung Russlands sein.

Zu allen Zeiten laufen Märchen um — „fables convenues“ wurden sie von Napoleon I.

genannt — die hundertmal widerlegt und doch von Jedermann geglaubt werden. Zu diesen zahllosen Märchen gehört die Ansicht, daß Graf Schuwaloff, gleich den anderen „Westniks“, gegenüber den Gortschakoff, Ignatieff und sonstigen Förderern und Hauptern des Panславismus das liberale Prinzip repräsentire. Nichts ist verkehrter, als diese Annahme. Der Panславismus ist an sich nichts weniger, als freisinnig; er hat der Tyrannei gegen die konstitutionellen und radikalen Bestrebungen unschätzbare Dienste geleistet. Aber er ist immerhin eine Bewegung der Massen und wenn diese einmal aus dem Schlafe wachgerüttelt sind, ist das Einschläfern kaum mehr möglich und muß die einmal zum Bewußtsein ihrer Kraft gekommene Menge naturnothwendig dazu gelangen, ihre eigenen angeborenen Menschenrechte zu fordern. Wird vollends der Panславismus als abgenütztes Werkzeug bei Seite geworfen oder auch nur, wie gegenwärtig, von der Petersburger Regierung verleugnet, so wird er oppositionell, sucht nach einem Felde für Kundgebung und Bethätigung seiner Ideen, also nach parlamentarischen Einrichtungen, wird zum unbewußten Alliierten der bisher von ihm bekämpften liberalen Elemente. Diese Eventualität mag sich noch eine Weile verzögern, aber eintreten wird sie, namentlich wenn Schuwaloff hält, was sich die Kabinete von ihm versprechen.

Schuwaloff repräsentirt das von jeder Volksbewegung unbeeinflusste, jede Volksbewegung niederhaltende Regierungssystem, wie es unter Czar Nikolaus zur höchsten Ausbildung gediehen war. Der Panславismus will die russische Politik in eine bestimmte Richtung drängen, will die russische Reichsleitung zu seinem Willen zwingen, erlaubt sich zuweilen, Gedanken zu haben, die nicht von der hohen Obrigkeit anbefohlen sind, und muß darum einer Polizeimatur vom Schläge Schuwaloff's revolutionär erscheinen und verhaftet sein. Die Bekämpfer des Panславismus sind nicht darum freisinnig, weil der Panславismus dem Despotismus zu Diensten gestanden hat; der künftige russische Minister des Auswärtigen will im Einverständnis mit den europäischen Mächten dasselbe erreichen, was die Ignatieff und Gortschakoff, gestützt auf eine mächtige Volksbewegung, wider oder doch ohne Europa erstrebten und im Großen und Ganzen auch, trotz des Berliner Vertrages,

errungen haben. Die Ziele der russischen Politik bleiben die alten, seit Peter dem Großen unverrückbaren; aber der Czar ist vor den in der letzten Epoche von seinem Kabinet angewandten Mitteln erschrocken; er hat schmerzlich erfahren, wie die in Nachbarhäuser geworfenen Brandfackeln nach dem eigenen Hause zurück gezündet haben, und will die verhältnismäßige Offenheit, Blumpeheit, Gewaltthätigkeit der panslawistischen Politik durch jene Scheinheiligkeit ersetzen, in welcher Schuwaloff sich als Meister erwiesen hat, durch jene weltmännischen Formen und jenen geheuchelten Konservatismus, die dem russischen Botschafter an der Themse manch glänzenden Erfolg eingetragen haben. Zugabe, daß die beiden englisch-russischen Kontrakte vom Juni vorigen und April des laufenden Jahres in erster Linie dem Grafen Andrassy zu danken sind, der die von England auf unsere Monarchie gesetzten Hoffnungen wiederholt getäuscht hat; doch unleugbar ist die Geschicklichkeit, mit welcher Schuwaloff die Verstimmung der britischen Staatsmänner ausgenützt und den Wiener Minister des Auswärtigen schände dupirt und übertrübt hat. Diese Geschicklichkeit soll fortan den Kraftausfall ersetzen, den die russische Politik durch den Verzicht auf die Unterstützung erleidet, die von den Empfindungen, den Leidenschaften der Volksmassen geboten wurde. Schuwaloff's Diktatur bedeutet darum nicht die Einleitung, sondern die Abwehr des Konstitutionalismus.

Darüber darf am wenigsten die jetzt erfolgte Genehmigung des Kaisers zur Errichtung von Landtagen (zemstwo's) in einzelnen Kosakendistrikten täuschen. Solche Landtage bestehen seit anderthalb Jahrzehnten in jedem Gouvernement, und daß sie den meisten Kosaken-Ansichtungen vorzuziehen waren, lag einzig in der Zerstreung der einzelnen Stanitzen (Dörfer), deren Vereinigung zu größeren Verwaltungsbezirken kaum ausführbar ist. Aufgabe der Landtage ist die eines Rathes, sogar einer Kontrollbehörde für den Gouverneur. Anfangs stürzten sich die Russen mit Ueberschwänglichkeit in die neue Arena; aber sie trieben dort hohe und höchste Politik, drückten Phrasen und ließen die administrative Fäulnis unangetastet. Binnen wenigen Jahren wurden die Landtage unpopulär; jetzt sind sie total degenerirt und halb vergessen. Die Kosaken sind stets vor

Nach dem Aetna.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Wenn heutigen Tags Italien von sich reden macht, dann geschieht dies in der Regel durch irgend einen aufregenden Zwischenfall. Das heißblütige Volk kennt nur lärmende Kundgebungen und die Demonstration ist ihm angeboren. Werden gerade keiner gefeierten Dava die Pferde ihres Wagens ausgespannt, so gibt es gewiß irgendwo in Rom oder Neapel Anlaß, einem maßgebigen Deputirten die Fenster einzuwerfen. Auf der abendlichen Corso's der kleinsten Stadt wogt und lärmt es nicht minder, wie in den diversen Museentempeln, wo temperamentvolle Kunstenthusiasten mit ihrem Gegröle das Gerüste der Galerien erbeben machen, oder über das sorgenschwere Haupt eines verzweifelten Tenors, der mitten in einer Bravour-Arie in „Ernani“ oder „Semiramis“ stecken bleibt, einen Regen von faulen Eiern und Kartoffeln niedergehen lassen. Und doch sind solche spontane heißblütige Kundgebungen des Volkes bedeutungslos gegenüber dem Loben und Hasen, das hier und dort unter dem glühenden Boden Italiens alle paar Jahre stattzufinden pflegt. Zwar ist man derlei im Lande der Sonne und der Liebe gewohnt und mancher neapolitanische Pfaffenkreter beachtet kaum die emporquellende Rauchsäule des Vesuv; wenn aber der Schlackenkegel des Berges irgendwo berstet und der glühende Lavaström zwischen Portici und Torre dell' Annunziata irgendwo einen Ausweg zum Meere sucht, Häuser, Bäume, Dörfer, Terrassenmauern und Felsblöcke mit sich fortziehend — dann ist auch der Neapolitaner zu wenig Held, um über ein solches „Spectacolo“ ruhig zu lächeln. Und doch kennt man in Neapel die wahren vulkanischen Schrecken gar nicht. Der Vesuv ist ein Zwerg gegenüber dem höchsten Vulkane Europa's, dem Aetna, der mit seinem nahezu 10,000 Fuß hohen Kraterkegel in die weiße Schneeregion hineinragt und

auf dessen Scheitel die „glühende Haube“ niemals ganz verschwindet. In Folge der gewaltigen Dimensionen des Berges sind auch seine Eruptionen — die Lava-Abflüsse abgerechnet — das Großartigste, was man in dieser Richtung in unserem Erdtheile sehen und bewundern kann. Ein Paradies ist auch heute noch das Gefilde von Catania, obgleich die flüssigen Steinmassen während zahlreicher Eruptionen ungeheurer Schaden angerichtet haben. Im Jahre 1852 entstanden innerhalb weniger Stunden anderthalb Duzend Kraterschlünde, aus welchen eine Lavamasse strömte die breiter und tiefer als der größte Wasserstrom der Welt war. Ein ganzes Thal, das Val di Bova, ist im Laufe der Jahrhunderte durch Schlamm- und feilliche Lavaausbrüche mehrere hundert Fuß tief in die gewaltige Lehne des Vulkans eingerissen worden. Noch ragen tausend Fuß hohe Steilwände in dieses Flammenbett hinab und unter einer dieser Wände ergoß sich vor siebenundzwanzig Jahren ein Katarakt flüssigen Gesteins mit einem Getöse, das vielleicht nicht so gewaltig gewesen sein dürfte, als der Niagara es hervorbringt, das aber in Folge des metallartigen Dröhnens weit grausiger anzuhören war, als der dumpfe Donner jenes größten Wasserfalles der Erde.

Nach den neuesten Nachrichten steht es auch diesmal schlimm mit der Umgebung des „feuerspeienden“ Riesens. Die italienischen Zeitungen bringen sehr ausführliche Berichte über die einzelnen Eruptionen, welche seit dem 26. v. M. in ununterbrochener Reihe stattfanden und fortgesetzt stattfinden; was sie aber nicht bringen, das ist ein allgemeines, orientirendes Bild von dem heimgesuchten Landstriche selbst. Der freundliche Leser ist daher eingeladen, mit uns von Messina aus im Geiste einen Ausflug nach dem Schauplatz dieser großartigen Naturerscheinung zu machen. Der Weg ist nicht sehr beschwerlich, seitdem längs der sizilischen Küste zwischen Messina und Catania die

Bahn zieht. Früher mußte man dieselbe Reise auf dem Meere oder in entsetzlichen Karriolen machen; letztere waren ganz abscheulich und gereichten der Postverwaltung nichts weniger als zur Ehre; sie hatte nie gesorgt, daß der alte Kasten jemals gereinigt wurde und so roch er immer entsetzlich übel. Auch fuhrten die Wagen oft Kilometer weit durch feuchte Gießbäche — Fiumare — wobei es ein entsetzliches Rütteln gab und die Möglichkeit eines Umfippen's keineswegs ausgeschlossen blieb.

Die Reise ins „Paradies“ von Catania war also nichts weniger, als paradiesisch. Die Bahnlinie hatte diesem Uebelstande mit einem Schlage abgeholfen, obgleich die einzige, wirklich reizvolle Fahrt nach Catania nach wie vor nur die zur See ist. Man muß an einem milden Frühlingsabend das Cap Alesio zwischen Messina und dem altberühmten Taormina doublet haben, um sich des landschaftlichen Zaubers in diesem Theile Siziliens voll bewußt zu werden. Im Osten spielen die letzten Strahlen auf der zitternden Spiegelfläche des jonischen Meeres, dessen veilchenblaue Tinten am Horizont mit dem Himmel verschmelzen. Zur Linken bricht die düstere Bergkette empor, welche in der Richtung nach Messina hin mit den Höhenzügen des Festlandes verbunden zu sein scheint, dann nach Süden hin abshwenkt und zwischen beiden Meeren ein mächtiges Vorgebirge bildet. Auf dem blauen Spiegel schwimmen große Segelschiffe, Dampfer und Nachen und die Küstenlandschaft ist von milber Schönheit. Das Felsgestein ist von der Höhe bis in die Tiefe auseinandergerissen und während die Zinnen kahl sind, wuchert in diesen Spalten eine prächtige immergrüne Vegetation. Da ist auch Taormina mit seinen leuchtenden Häusern auf hoher Uferstufe und dem altergrauen Schlosse und im Anblicke dieses klassichen Bildes wird das Auge plötzlich durch ein Detail überrascht, das ganz und gar nicht in jenes passen will: die bewegliche Schlangenlinie

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.



den anderen Russen bevorzugt worden. Sie hatten sich von Polen losgerissen und dadurch den Untergang Polens eingeleitet, weil der polnische Adel sie zu Leibeigenen herab zu drücken suchte. Rußland hat diesen Versuch niemals gewagt, die Kosacken sind stets freie Männer — was man in Rußland „frei“ nennt — geblieben und ihre letztjährigen Aufstands-Versuche rühren von der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht her — einer furchtbaren Last für diejenigen, welche Uniform, Waffen und Pferde auf eigene Kosten beschaffen müssen. Ob die Bemühungen der in vielen Kosacken-Bezirken herrschenden Noth abzuhelfen, ob die demokratisch-bäuerlichen Gemeinwesen der Kosacken die Institution besser ausnützen können, als es der russische Adel gethan hat, wird die Zukunft lehren. Keinesfalls kann aus den von Haus her verkrüppelten Provinz-Parlamenten ein ehrlicher Konstitutionalismus hervorgehen. Solange Schwaloff regiert, wird auch der Schein des parlamentarischen Regiments vermieden werden und wenn er stirbt, werden die Ignatieff und Konforten eine konstitutionelle Komodie mittelst Delegirter aus den Landtagen aufzuführen suchen. Vielleicht gelingt ihnen das Kunststück — fehlt es ja doch nicht an Mustern des Scheinkonstitutionalismus in Deutschland und anderwärts.

Budapest, 4. Juni.

* Das Amtsblatt publizirt heute das folgende königliche Handschreiben, betreffend die Ernennung des königlichen Kommissärs für Szegedin.

„Lieber Ludwig Tiska! Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie im Sinne des G. M. XX. vom laufenden Jahre zum königlichen Kommissär für die Jurisdiktion der kön. Freistadt Szegedin.

Schönbrunn, 31. Mai 1879.

Franz Joseph m. p.

Koloman Tiska m. p.

Morgen soll das Amtsblatt auch die Ernennung der Mitglieder des Kommissariatsrats veröffentlichen. Der G. M. XX. vom laufenden Jahre behält bekanntlich die Ernennung von 9 Mitgliedern des Kommissariatsrates vor, während die Wahl von drei Mitgliedern dem Munizipium von Szegedin überlassen bleibt. Als Mitglieder, welche die Regierung ernannt hat, werden genannt: Die Abgeordneten Nikolaus Jankovics, Julius Horvath, Aurel Wegh, Ferdinand Bafay und Bela Komjathy, ferner der frühere Szegediner Pfarrer, Domherr Nikolaus Dobó, der frühere Torontaler Stuhlrichter Bela Talian. Ueber das neunte Mitglied liegen verschiedene Versionen vor: nach der einen soll der Abgeordnete Julius Szemzo, nach der anderen Franz Beniczky, Beide der vereinigten Opposition angehörig, zum Mitgliede des Kommissariatsrates ernannt werden. — Der königl. Kommissär, Ludwig Tiska, wird, dem „Hütt. Hirslap“ zufolge, am 11. d. nach Szegedin abreisen und seine Funktionen übernehmen.

* Zu dem Gesetzentwurf über das Kreditinstitut für Kleingrundbesitzer, welcher in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangt, hat der Abgeordnete Georg Molnar ein

eines Eisenbahnzuges. Mit Windeseile durchmisst er das Gestade, da und dort in einem Tunnel verschwindend, und bald wirbelt die Rauchsäule der Lokomotive in nächster Nähe von unserem Schiffsstandpunkte auf.

Von Taormina aus genießt man den ersten prächtigen Fernblick auf den Aetna. Obwohl die Entfernung von hier zu dem Vulkane noch immer 18—20 Kilometer betragen dürfte, so sind Eruptionen von diesem Punkte aus immerhin besser (und jedenfalls sicherer) zu beobachten, als von Catania selbst. Einer der letzten sachmännlichen Beobachter von dieser Seite war der französische Geograph Elisee Reclus während des Ausbruches im Jahre 1865, der damals etwa Folgendes schrieb: „Das Schauspiel im Großen und Ganzen war ungemein ergreifend; ein Schwall weißlicher Dämpfe erhob sich über dem Gipfel des Vulkans wie ein weißes Gespenst, das zum Himmel emporragte und sich ins All verlor. . . . Nach abwärts hin glühte die Lava scharlachroth und die Mitte des Kraters kam mir wie eine mächtige Schmiedehammer vor, und die rasch hintereinander folgenden Detonationen, welche der Wind an mein Ohr herübertrug, erinnerten an Hammerschläge, welche auf den Amboss fielen!“

Das Territorium des Aetna beginnt eigentlich schon bei Taormina. Hier stößt man auf die ersten Lavalager und einer dieser Ströme mißt in seiner Länge die Kleinigkeit von 25 Kilometer! Dieser erstarrte Steinstrom ist aber höchstwahrscheinlich vorhistorisch, denn schon vor dritthalb Jahrtausenden gründeten auf dem zerrissenen Vorgebirge, das von der Hauptmasse ins Meer auspringt, ionische Kolonisten die erste griechische Niederlassung auf Sizilien. Der einst blühende Ort — Natos war sein Name — ist selbstverständlich spurlos verschwunden. Südlich von diesem Vorgebirge führt der Weg über das Klüfchen Cantara,

Separatvotum eingereicht, in welchem er seine vom Berichte der Finanzkommission abweichenden Ansichten über die landwirthschaftlichen Vorschlagsvereine darlegt. Er gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß bei der stiefmütterlichen Behandlung, welche im Statutenentwurfe diesen Vorschlagsvereinen zu Theil wird, eine gedeihliche Wirkung des zu gründenden Institutes unmöglich wäre. Diesen Vereinen müßte die Möglichkeit und Befugniß erteilt werden, Barkredit zu gewähren, zu welchem Behufe sie berechtigt werden müßten, das Sparkassengeschäft zu betreiben. Wenn die Bestimmung bestehen bleibt, daß der Verein die Sparanlagen nicht zur Ertheilung von Hypothekendarlehen verwenden darf, und wenn der Antrag der Finanzkommission, wonach der Verein keine fremden Kapitalien aufnehmen darf, acceptirt wird, dann werde der Kreditbedarf der Kleingrundbesitzer nicht befriedigt werden können. Man müßte denselben bei grundbüchlicher Intabulation bis zu einer bestimmten Höhe offenen Kredit gewähren und auf Grund desselben ein Konto-Korrent eröffnen. Der Antragsteller bezieht auch die Modalitäten zur Sicherstellung der eingelegten Kapitalien und wiederholt schließlich, daß das Kreditinstitut nur bei gutorganisirten Vorschlagsvereinen die erwarteten Resultate haben könne.

* Ein offizielles Telegramm unserer jüngsten Nummer hat die Meldung von der „unmittelbar bevorstehenden“ Okkupation der drei Grenzstädte im Sandtschaf von Novi-Bazar dementirt. Allerdings, heißt es in einem Organe des auswärtigen Amtes, werde die Besetzung der erwähnten Orte dem Antrage der Konvention gemäß durchgeführt werden, aber bisher sei keinerlei Ordre hierzu erteilt und die von einem Wiener Blatte veröffentlichten Meldungen von bestimmten militärischen Bewegungen in dieser Richtung seien ebenso verfrüht, als ungenau. Es ist nicht unmöglich, daß dieses etwas geschraubte Dementi im Ganzen wahr ist, fintelmal der Oberkommandirende in Bosnien, Herzog von Württemberg, sich augenblicklich in Deutschland befindet und der Chef des Generalstabes, FML. Freiherr v. Schönfeld, sein Stellvertreter, GM. Freiherr v. Cornaro, und der Vorstand des operativen Bureaus, Oberst v. Galgoczy, allesamt schon seit dem 21. Mai von Wien abwesend sind, um die Generalstabs-Übungsreise zwischen dem Stozzo und der Drau entlang der italienischen Grenze zu leiten. Aber zunächst ist es unbestrittene Thatsache, daß an der Südost-Grenze Bosniens militärische Dislokationen stattfinden, und dann ist ja der Einmarsch in Bosnien monatelang offiziös abwechselnd verkündet und geleugnet worden, bis er stattfand. Es scheint, man will von Wien aus das alte Spiel wiederholen, um die Bevölkerung allmählich wider die Thatsache abzustumpfen, gegen welche überall die patriotischen Empfindungen sich sträuben; aber man dürste heuer mit dem falschen Spiel dieselbe Enttäuschung nähren, die man im vorigen Jahre wachgerufen hat.

* Als eine ziemlich verspätete serbische Demonstration muß die Vertrauensadresse angesehen werden, welche die jüngste Nummer der Neujaher „Zastawa“ veröffentlicht und die jenen serbischen Abgeordneten gilt, welche gegen den Gesetzentwurf zur Einführung des ungarischen Sprachunterrichtes an den Volksschulen auftraten. Das serbische Volk, heißt es in der Adresse, habe in der jüngsten Zeit überaus traurige Erfahrungen im Staate machen müssen. Sowohl die Regierung als die Legislative begleiten das öffentliche Leben der Serben mit

welches in den letzten Tagen so oft genannt wurde. Man steigt von seinem südlichen Ufer die erste Bodenschwellung des Aetna hinan; der Erdboden ist staßtaun und der Staub, welchen die Wagenräder aufwirbeln, erinnert an Eisenfeilspäne. Zur Rechten, wie zur Linken erheben sich Mauern, die aus Metallblöden aufgeführt zu sein scheinen. Zu dem Allen bietet die grüne Landschaft mit ihrem tropisch-lüppigen Vegetationskleide einen prächtigen Kontrast. Da sind Haine von Oliven, Orangen, Citronen- und anderen Fruchtbaumen, dann und wann tritt auch eine Gruppe Palmen auf und der ganze Raum zwischen dem Meer und dem Vulkan ist wie ein Garten, in welchem zahlreiche Landhäuser, Kirchen und Klöster im schattigen Grün wie begraben liegen. Im Uebrigen reißt sich eine Ortschaft um die andere wie eine Perlschnur um das ganze Gebirge herum.

Und diese ganze Herrlichkeit ruht auf einem Boden, der jeden Augenblick auseinanderbersten, oder über den sich mit furchtbarer Wuth eine feurige Sündfluth, deren Gewaltseffekt jeder Beschreibung spottet, ergießen kann! Und wie grauig ist das Bild, das wir aus den Beschreibungen früherer Katastrophen gewinnen! . . . Die Lava, welche zu Ende des 17. Jahrhunderts (1696) dem Berge entquoll, zerflorte, indem sie sich in drei wieder vielfach verzweigte Ströme theilte, von denen der am weitesten geflossene, welcher Catania vernichtete, nur einen Weg von drei deutschen Meilen zurücklegte (!), 49 Ortschaften mit 700 Kirchen; über 90,000 Menschen fanden ihren Tod. Die damaligen Ausbruchstege (Monti Rossi) sind gleichsam die Monumente für das furchtbare Ereigniß am Orte als Ursprunges zurückgeblieben. Im Ganzen weist die Geschichte des Aetna einige achtzig Eruptionen auf, von denen elf auf die Zeit vor Christi Geburt fallen.

Mißtrauen und es scheint, daß die Landesverfassung ausschließlich zu Gunsten der Ungarn da sei, während die übrigen Nationalitäten zum Schaden und Nachtheil gereiche. Die Abgeordneten, welche die Interessen des Serbenthums vertreten haben, verdienen vollen Dank und Anerkennung für ihre Haltung im Kulturkampfe gegen die gewaltthätige Magyarisierung; da habe es sich gezeigt, daß, so oft es sich um die Existenz des Namens und der Sprache der Nation handelt, Alle einer Ansicht seien. Uebrigens werde der Pfeil, welcher gegen die serbische Sprache gerichtet war, sein Ziel verfehlen und zur Erde fallen. — Das ist der kurze Inhalt der Adresse, deren Verechtigung am besten durch einen Ausspruch des serbischen Bischofs Angyelicz illustriert wird. Als man diesem nämlich die Petition gegen den in Rede stehenden Gesetzentwurf zur Unterschrift vorlegte, äußerte er sich, wie „Ujvidék“ meldet, folgendermaßen: „Früher haben wir Lateinisch gelernt, jetzt, da die Zeiten sich geändert haben, werden wir Ungarisch lernen. Die lateinische Sprache hat den Serben nicht geschadet; die ungarische wird ihnen auch nicht schaden.“

* Die Regierungspartei des Reichstages verhandelte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer und acceptirte denselben nach längerer Diskussion im Allgemeinen. — Auch die Vereinigte Opposition acceptirte denselben im Allgemeinen, erklärte jedoch, die volle Verantwortung für die Durchführung der Regierung zu überlassen.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 4. Juni. —

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten. Im Oberhause wurden, nachdem das Gesetz über das hauptstädtische Meldungsamt promulgirt worden war, die Gesetzentwürfe über den Nachtragskredit zu den Okkupationskosten, dann über die Verzugszinsen für Gebührenrückstände, endlich die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Betreff der Modifikationen des Oberhauses am Forstgesetzentwurfe unverändert angenommen. Den Entwurf des Polizeistrafgesetzes wird das Oberhaus am Samstag in Berathung ziehen. — Das Abgeordnetenhause hat sich hauptsächlich mit dem Gesetzentwurfe, durch welchen die Jurisdiktionen ermächtigt werden sollen, zur Ausgleichung der aus der Militäreinquartierung entspringenden Lasten einen Steuerzuschlag auszufordern, beschäftigt; außerdem beantwortete Minister Baron Kemény zwei Interpellationen in Betreff des Montan- und des Gewerbegesetzes. Auch wurde das Gesetz über das hauptstädtische Meldungsamt hier ebenfalls promulgirt. Aus dem Verlaufe dieser Sitzung heben wir Folgendes hervor:

Nachdem Präsident Szász die Sitzung um 10 Uhr eröffnet hatte, überreichte Ministerpräsident Tiska das von Sr. Majestät sanktionierte Gesetz über das hauptstädtische Meldungsamt, welches sofort promulgirt wurde.

Hierauf wurde der Bericht der Kommunikationskommission über jene Modifikationen, welche das Oberhaus am Gesetzentwurfe über die Fußregulirungsgesetzstellen vorgenommen hat, in Berathung gezogen. Das Haus nahm den vom Oberhause proponirten Zusatz an, wonach ein Exemplar des individuellen Ausweises über die zu leistenden Beiträge der einzelnen Gesellschaftsmitglieder bei den betreffenden Steuerämtern zur Einsichtnahme aufzulegen soll. Von den stilistischen Aenderungen wurde eine abgelehnt, die andere angenommen.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war der Entwurf des Gesetzes, durch welches die Jurisdiktionen ermächtigt werden sollen, zur proportionalen Ausgleichung der Militär-Einquartierungslast einen Steuerzuschlag einzuführen.

Der Ertrag dieses Steuerzuschlags soll theils zur Entschädigung derjenigen Gemeinden, beziehungsweise Individuen, welche mit Militäreinquartierung belastet sind, theils zum Bau von Jurisdiktions-Kasernen verwendet werden. Die Kasernen werden entweder von den Jurisdiktionen, von den Kommunen oder von Privaten gebaut; diesen fallen dann die entsprechenden, nach dem Einkünftegesetz vom Militärrath zu leistenden Vergütungen zu. Der Steuerzuschlag wird nach dem Stande der dauernden Einquartierung auf dem Jurisdiktionsgebiete berechnet; das Maximum beträgt für einen Soldaten 12 Kreuzer, für ein Pferd 6 Kreuzer. Die Vorschriften dieses Steuerzuschlags erfolgt auf Grund der direkten Steuern, ausgenommen sind jedoch der Einkommensteuerzuschlag und die Luxussteuern. Die Bemessung, die Vorschriften und die Manipulation dieses Steuerzuschlags wird von den Jurisdiktionen durch ein eigenes Statut geregelt, doch dürfen vom vorzuschreibenden Steuerzuschlage nicht weniger als ein Achtel und nicht mehr als vier Achtel auf Grund der Haussteuer vorgeschrieben werden. Die erwähnten Statute sind dem Minister des Innern, die jährlich wiederkehrenden Vorschriften dieses Steuerzuschlags dem Finanzminister, die Pläne für den Bau und für Adaptirungen von Kasernen dem Landesvertheidigungsminister vorzulegen. Für Kroatien ist dieses Gesetz nicht gültig.

In der Generaldebatte wurde der Gesetzentwurf von der äußersten Linken bekämpft. Ludwig Moesary nennt es einen Humbug, wenn behauptet wird, daß den Kommunen aus diesem Gesetze eine Erleichterung erwachse. Außerdem wird dem Uebelstande, daß einzelne Jurisdiktionen von der Einquartierungslast ganz befreit sind, nicht abgeholfen; die Last wird also auf die

Staatsbürger nicht gleichmäßig vertheilt. Wenn Kasernen gebaut werden müssen, soll es der Staat thun. Alexander Gsanády verwirft den Gesetzentwurf ebenfalls; wenn in Oesterreich auf gemeinsame Kosten Kasernen gebaut werden könnten, soll man es in Ungarn ebenfalls thun. Auch Szécsényi gab der Ansicht Ausdruck, daß der Gesetzentwurf eine gleichmäßige Belastung der Bevölkerung nicht zur Folge haben werde; namentlich sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch solche Gemeinden, welche bereits Kasernen gebaut haben, den projektierten Steuerzuschlag werden zahlen müssen.

Für den Gesetzentwurf traten Referent Márkus und Ministerpräsident Tísa ein. Der Letztere hob namentlich hervor, daß durch den Gesetzentwurf der Bau von Kasernen gefördert werden soll, damit die Einquartierung bei den einzelnen Hauseigentümern aufhöre. Wenn der Staat die Kasernen bauen ließe, so müßten zu den Kosten auch jene Kommunen beitragen, welche schon aus eigenen Mitteln Kasernen gebaut haben, was jedenfalls ungerecht wäre. In Oesterreich gibt es, ebenso wie auch bei uns, auf gemeinsame Kosten gebaute Kasernen, dabei aber auch solche, welche von Kommunen aufgeführt wurden.

Nach Schluß der Generaldebatte wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen.

In der Spezialberatung erfuhr die Vorlage keine Abänderung, denn die Majorität lehnte alle Amendements ab. Aus dem Verlaufe der Spezialberatung ist zu erwähnen, daß Koloman Gsávo beantragt hatte, der Staat möge jenen Gemeinden, welche Kasernen bauen wollen, entweder direkt oder durch seine Vermittlung Darlehen gewähren. August Pushty unterstützte dieses Amendement, allein die Majorität lehnte es, den Intentionen des Ministerpräsidenten entsprechend, ab.

Es folgte nun der Kommissionsbericht über die in der 18. Serie enthaltenen Petitionen. Sie wurden ohne Ausnahme den Kommissionsanträgen gemäß theils den betreffenden Ministern (darunter befand sich auch die Petition der Zomborcer katholischen Kirchengemeinde, ferner eine Petition in Betreff der Ueberbeschwerden im Honthale), theils ins Archiv, theils an die Finanzkommission gewiesen.

Schließlich beantwortete Minister Baron Gabriel Kemény zwei Interpellationen. Auf die Anfrage des Abgeordneten Julius Gyurgyik wegen Abänderung des §. 222 des Montangesetzes antwortete der Minister, die ungarische Uebersetzung dieses von Oesterreich übernommenen Gesetzes sei an vielen Stellen, so auch bei §. 222 mangelhaft. Eine Verbesserung der einzelnen Stellen erscheine jetzt nicht angezeigt, da ohnehin die Schaffung eines neuen Montangesetzes in Aussicht stehe. In einzelnen konkreten Fragen, welche eventuell in Folge der schlechten Situirung des alten Gesetzes aufzuheben seien, wolle er gerne Abhilfe treffen. — Gyurgyik fand diese Antwort nicht eben sehr tröstlich, doch nahm er und mit ihm das Haus sie zur Kenntniß.

Dann beantwortete Minister Kemény die Interpellation des Abgeordneten Eugen Gaál, welcher erfragt hatte, ob der Minister in Betreff der Abänderung des Gewerbe- und des Handelskammergesetzes Enqueteberathungen veranlassen und auf Grund derselben dem Reichstage die Entwürfe zur Revision der erwähnten Gesetze in der nächsten Session vorlegen wolle? Der Minister erklärte, er erkenne die Nothwendigkeit der Revision der fraglichen Gesetze an, doch sei sein Ministerium jetzt mit Arbeiten, namentlich mit Vorarbeiten für die Regelung der Besitzverhältnisse in Siebenbürgen, mit Sammlung der statistischen Daten über den Handelsverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn, endlich mit den Vorarbeiten zur Durchführung des Fortgesetzes so überladen, daß er vorläufig die vom Interpellanten erwähnte Enquete nicht einberufen könne. Er werde diese Angelegenheit wohl nach Möglichkeit fördern, doch könne er nicht mit Bestimmtheit versprechen, daß er die fraglichen Vorlagen schon in der nächsten Sessionperiode einbringen werde. — Eugen Gaál ist wohl von den guten Vorsätzen des Ministers befriedigt, doch hält er es für unrecht, daß die Sache so lange hinausgeschoben werden soll.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß. — Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. — Für morgen steht der Gesetzentwurf über das Landes- und Bodenkredit-Institut für Kleingrundbesitzer auf der Tagesordnung.

Ausland.

Budapest, 4. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Den Nachrichten über die Annäherung und Verständigung zwischen England und Rußland gefellen sich nun abermals Meldungen über russisch-türkische Allianzbestrebungen zu. Man berichtet, daß der bisherige russische Botschafter in Konstantinopel, Fürst Labanoff, einen hierauf bezüglichen Vertragsentwurf aus Livadia mitgebracht habe. Unsere Offiziosen ereifern sich ungemein gegen diese Nachricht; das könnte auf die Vermuthung bringen, daß die Meldung nicht unbegründet sei. Unsere Diplomatie ist ja stets „auf der Höhe der Zeit“. Als Graf Karolyi in London die „ungefährte“ Allianz zwischen Oesterreich-Ungarn und England proklamirte, war der Pakt zwischen London und St. Petersburg bereits einen Monat alt. Nehlich könnte es uns am Bosphorus ergehen. Wird doch von mehreren Seiten berichtet, daß die Pforte eine Verständigung mit Rußland suche, weil sie nur zu sehr empfinde, daß Ostrumelien für den Sultan als verlorenes Land gelten müsse. Man hat die Ueberzeugung, Aleso Pascha bereite nur die Union dieser Provinz mit Bulgarien vor. Auch spricht man bereits von der Rückkehr des Russenfreundes Mahmud Nedim Pascha, der dann im Bunde mit Aleso und dem Prinzen Battenberg ein Trio abgibt, wie es sich der Czar nicht angenehmer wünschen kann.

Wier türkische Kriegsschiffe wurden beobachtet, in den griechischen Gewässern zu kreuzen. Die Beziehungen zwischen dem

englischen Botschafter und der türkischen Regierung sind gespannt. Lazard's letztes Reformprojekt für Kleinasien wurde auf Anbringen des Kriegsministers Osman Pascha verworfen. — Ferner schreibt man aus Stambul: Die Pforte muß alle Hände bereit halten, um der Schwierigkeiten, welche ihr aus der Okkupation von Novi-Bazar durch Oesterreich-Ungarn und durch die griechische Grenzfrage erwachsen könnten, Herr zu werden. Unsere Offiziosen wollen freilich von solchen Schwierigkeiten nichts wissen; für sie ist der Einmarsch nach Novi-Bazar abermals nur „ein militärischer Spaziergang“, der übrigens nach neuester Version „keineswegs unmittelbar bevorstehend“ sein soll.

In Frankreich hat die Regierung einen glänzenden Sieg errungen. Die französische Deputirtenkammer verhandelte am 3. d. M. die „Blanqui-Frage“. Die Sitzung war stürmisch bewegt und dauerte lange. Das (schon telegraphisch gemeldete) Resultat war, daß mit 372 gegen 33 Stimmen die Invalidation der Wahl Blanqui's beschloffen wurde. Clémenceau allein konnte seine Rede ungestört enden. Er gab Blanqui's gesetzliche Unfähigkeit, gewählt zu werden, zu, vindicirte aber der Kammer ein diskretionäres Souveränitätsrecht, über die Wählbarkeit zu entscheiden und die Legalität hintanzusetzen. Er führt Präzedenzien an, so die Wahl Louis Napoleon's, der Prinzen von Orleans. Die Regierung wolle Blanqui nicht annehmen und beging damit einen Fehler, für welchen sie der Kammer die Verantwortlichkeit zuwälzen wolle. Blanqui wurde wegen der spontanen Oktoberbewegung von inkompetenten Richtern verurtheilt. Da er auf das Oktober-Ereigniß zu sprechen kommt, will Ferry den Redner unterbrechen. Gambetta droht Ferry mit dem Ordnungsrufe. Clémenceau behauptet, die Politik gebiete Blanqui's Validirung, ansonst werde er nochmals gewählt, woraus neue Konflikte entstünden.

Unsere Leser kennen das Wesentliche der Thronrede des Fürsten von Rumänien, womit derselbe gestern die Revisionskammern in Bukurest eröffnet hat. Der bezeichnendste Punkt derselben bezieht sich auf die vom Berliner Kongreß geforderte religiöse Gleichberechtigung, deren Gestattung der Fürst für nothwendig erklärte. Die Majorität in der Constituante hat die national-liberale oder Regierungspartei; dieselbe verfügt in dem aus 68 Mitgliedern bestehenden Senate unbedingt über 41 Stimmen, während die oppositionellen Konservativen durch 24 Stimmen vertreten sind, unter welchen 11 ehemalige Minister sich befinden; 3 Sitze sind durch nothwendig gewordene Stichwahlen bisher noch unerledigt geblieben. In der aus 148 Mitgliedern bestehenden Deputirtenkammer zählt die Regierung 104 ergebene Anhänger; die übrigen 44 Deputirten sind jedoch nicht unbedingt oppositionell, es finden sich unter denselben auch mehrere Wilde, welche bald für, bald gegen die Regierung stimmen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Juni.

* Abschließung des Gasvertrages. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den neuen Vertrag mit der Gasgesellschaft unterzeichnet. Hiemit ist die seit genau zwei Jahren so vielfach besprochene und vielfach berathene Frage endgiltig erledigt, da der Minister des Innern die diesbezüglichen Beschlüsse des Municipalausschusses bereits früher ohne jede Abänderung genehmigte.

* Die Prüfung der hauptstädtischen Schlussrechnungen pro 1878 wurde heute fortgesetzt. Dem Ausgangs-Präliminare von 5.451,247 fl. stehen faktische Ausgaben von 5.471,945 fl. gegenüber. Das Komitè beanstandete nur einen einzigen Posten; das Präliminare „Medikamente für arme Kranke“ per 6000 fl. wurde nämlich um 5276 fl. überschritten. Da die unveränderten Verhältnisse eine solche exorbitante Mehrausgabe nicht rechtfertigen, so wird zur Prüfung derselben die Entsendung eines Komitè's beantragt.

* Pflastersteinlieferung. Da der Magistrat das Ligitationsresultat der Pflastersteinlieferung nicht ganz genehmigte, so wurde heute eine zweite diesbezügliche Offertverhandlung abgehalten, bei welcher folgende Offerte die billigsten waren: Karl Wallenfels 100,000 Würfelsteine per Wille 157 fl., 166,000 Würfelsteine per Wille 137 fl. und 3000 per Wille 500 fl.; 500 Kubikmeter Bruchsteine per Meter 2 fl. 50 kr.; 1500 Kubikmeter Trachytrachsteine per Meter 4 fl.; 100 Stück Trachytrachsteine per 4 fl. 50 kr. — Anton Woschacher 100 Stück Granit-Kanaldeckplatten per 8 fl. — Sollte für heuer noch Deckung vorhanden sein, so empfiehlt die Kommission auch die Annahme des Heimbösch'schen Offertes betriebs 1500 Kubikmeter Granit-Mandstein per Meter 8 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Juni.

* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war auch heute ziemlich heiter, doch wehte besonders in den Morgenstunden ein ziemlich starker Nordostwind. Der Luftdruck ist gegen gestern wenig verändert. Das Barometer zeigt 763.5 Mm. Die Temperatur ist etwas gefallen, Thermometer Mittags 19 Grad R.

* Erzherzog Joseph übersteht sammt Familie zu Beginn des nächsten Monats auf die Margaretheninsel, um daselbst den größeren Theil des Sommers zu verweilen.

* Der Landeskommandirende FML. Baron Edelsheim-Gyulati tritt heute Abends seine Frühjahrs-

Inspektionsreise an. In seiner Abwesenheit führt FML. Ritter v. Käs die Aenden des Generalkommando's. * Zum Obergespan des Csanader Komitates ist von Sr. Majestät Joseph Bonovic's ernannt worden.

* Aus Szegedin wird dem „Pesti Hirly" geschrieben: An den Schutzdämmen wurde während der Nacht das aufgehäuhte Baumaterial angezündet und hierdurch dem Unternehmer großer Schaden verursacht. Regierungskommissär Jancovics hat, um für die Zukunft ähnlicher Vorkommnisse zu begegnen, von der Regierung Militär-Affistenz verlangt. In Folge dieser Requisition ist verfügt worden, daß dem Regierungskommissär von Temesvár aus eine angemessene militärische Unterstützung zur Verfügung gestellt werde. Nach den Berichten des Regierungskommissärs Jantovic's sind übrigens die Arbeiten an den Ringdämmen ziemlich vorge-schritten und dürften die Durchbruchstellen schon in wenigen Tagen vollständig verschlossen sein.

* Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterstützungen für die Ueber-schwebenen in Szegedin und Umgebung 2.108,649 fl. 12 kr. aus.

* Die Rede des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph hielt gelegentlich seines Aufenthaltes in Lugos eine höchst interessante Rede, welche in dortiges Blatt im Wortlaute veröffentlicht. Auf die Ansprache einer Deputation der Behörden erwiderte nämlich Se. kön. Hoheit Folgendes: „Zahlreiche Beispiele der Geschichte unserer Nation lehren es, daß, wenn auch die Einwohner dieses Komitates nicht einer Nationalität angehören, dieselben dennoch stets das Bewußtsein in sich tragen, daß sie Ungarn seien. Verschiedene Nationalitäten und Sprachen hat es stets gegeben und wird es auch immer geben; meine Ueberzeugung ist es aber, daß die Bewohner dieses Komitates — sollte es einst nothwendig sein — ohne Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit ihrer Sprache daran erinnern werden, daß unser Vaterland Ungarn sei. Ich freue mich, wahrnehmen zu können, daß ähnliche Gefühle auch diesmal zum Ausdruck gelangen. Ich wünsche, daß dieses Gefühl die Bevölkerung auch fernerhin vereinen möge, daß das Kraißöer Komitat sammt der Stadt Lugos auch in Zukunft blühen mögen und daß die Erfüllung patriotischer Aufgaben mit Hingebung geschehe. Was die Honvéd-Armee betrifft, waren wir Alle, vom Ersten bis zum Letzten, bestrebt, der Aufgabe zu entsprechen, welche unser Herr und König uns übertrug. Die Honvédenschaft steht heute auf jener Stufe der Entwicklung, auf welche wir stolz hinblicken dürfen und ich bin überzeugt, daß, wenn jemals — wovor uns Gott behüte — schwere Zeiten eintreten sollten, die ungarische Honvédenschaft ihre Pflicht auf dem Felde der Ehre zu erfüllen wissen werde im Interesse des Thrones und zum Wohle des Vaterlandes. Ich danke Ihnen, meine Herren, dafür, daß Sie gekommen sind, mich zu begrüßen. Gott erhalte Sie!“

* Ungarische Arbeiter an den Kronprinzen Rudolph. Die Arbeiter der Kossuth'schen Glasfabrik haben — wie „Ellendör" berichtet — für den Kronprinzen einen interessanten Lokal verfertigt, auf dessen Außenseite sie die vom Kronprinzen heuer in Prag gehaltene kurze Ansprache eintrugen, deren Inhalt dahin geht, daß die für die Gesellschaft eine Gefahr bringende sozialistische Frage nur so glücklich gelöst werden könne, wenn die Arbeitgeber in ein enges Verhältniß zu ihren Arbeitern treten und auf die Werthschätzung derselben ihre Liebe basiren.

* Ministerpräsident Tísa unter den Studenten. Die juristische Staatsprüfung an der hiesigen Universität hatte gestern einen illustren Gast. In dem von Studenten erfüllten Raume, dessen Atmosphäre nicht sehr anmuthend zu sein pflegt, wenn die armen Examinanden einige Stunden lang vor Herzensangst transpiriren, befand sich, wie wir im „P. A.“ lesen, auch Ministerpräsident Tísa, der gekommen war, um sich zu überzeugen, wie sein Sohn Stephan die ersten Jahre des Universitäts-Studiums verbracht habe. Er konnte seine Vaterfreude an den sicheren Antworten desselben haben; die Professoren erkannten dem jungen Stephan Tísa eine ausgezeichnete Censur aus allen Gegenständen zu. Nach mehrstündigem Aufenthalt verließ der Ministerpräsident mit seinem Bruder Ludwig das Gebäude.

* Preiszuerkennung. Die baugewerbliche Fachsektion des Industrievereins hatte Preise ausgeschrieben auf die besten Pläne für die Möblirung eines einfachen bürgerlichen Speisezimmer's, eines Salons und eines Schlafzimmers, deren Kosten zusammen 1000 fl. nicht übersteigen dürfen. In der am 4. d. abgehaltenen Jury-sitzung wurden von den vier eingelangten Konkurrenzarbeiten der erste Preis (18 Dukaten) den Plänen des Tischlers Eduard Pettsch und der zweite Preis (6 Dukaten) dem Architekten Géza Czígler zuerkannt.

* Baron Lyonel Rothschild †. Eines der bedeutendsten und einflußreichsten Mitglieder der Familie Rothschild, Baron Lyonel, ist gestern Morgens in London gestorben. Baron Lyonel war Chef des Londoner Hauses und stand in engster verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Wiener Hause Rothschild. Er ist am 22. November 1808 als Sohn Nathan Mayer Freiherrn v. Rothschild's geboren und folgte seinem Vater als Chef des englischen Hauses im Jahre 1836. Wie dieser kelleidete auch er die Stelle eines österreichischen Generalkonsuls in London, welche später sein Entel Alfred übernahm. Die „N. Fr. Presse" widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: An den Namen Lyonel Rothschild knüpft

sich ein Stück englischer Parlamentsgeschichte. Er wurde im Jahre 1847 von den Wählern der City zu ihrem Vertreter im Unterhause gewählt; da er sich aber weigerte, als Jude den Eid auf das Evangelium zu leisten, so konnte er seinen Platz im Parlamente nicht einnehmen. Auch in den Jahren 1849 und 1852 wurde er in das Unterhaus gewählt und konnte auch diesmal aus dem erwähnten Grunde seine Funktionen als Deputirter nicht anreten. Erst im Jahre 1858 wurde die Eidesfrage im englischen Parlamente gelöst, Baron Lyonel leistete das Gelöbniß auf das alte Testament und ward ein eifriges Mitglied der liberalen Partei. Zum Andenken an dieses Ereigniß überreichten ihm seine Glaubensgenossen ein kostbares Album, welches seine Wahl als erstes jüdisches Parlamentsmitglied feierte. Lyonels Familie in London zählt zu den angesehensten und beliebtesten und steht mit dem höchsten Adel des Landes auf freundschaftlichem Fuße. Am glänzendsten trat seine soziale Stellung bei den nach jüdischem Ritus vollzogenen Heirathen seiner beiden Töchter Leonore und Eveline hervor; es fand sich der höchste englische Adel aller Parteischattirungen bei dieser Feier ein, und die Hochzeitsfunktionäre konnten aus der Blüthe der englischen Aristokratie gewählt werden. Ob die von Wurzbach erzählte Anekdote wahr ist, daß Heinrich Heine einst auf Baron Lyonel's Aufforderung, ihm ein Autograph zu senden, die nachfolgenden Verse geschickt habe, können wir nicht entscheiden; immerhin möge die merkwürdige Erlebniß eines derartigen Ansehens, wie sie Heine gegeben haben soll, hier ihren Platz finden; die jedem Freunde der Heine'schen Muse bekannten Verse lauten:

Hast du viel, dann wirst du bald
Noch viel mehr dazu bekommen;
Doch wer wenig hat, dem wird
Selbst das Wenige genommen;
Wenn du aber gar nichts hast,
Ach, dann lasse dich begraben,
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Haben die nur, die was haben.

Baron Lyonel Rothschild war ein vielseitig gebildeter Mann; er hatte seine Universitätsstudien in Göttingen gemacht. Im Jahre 1836 verheiratete er sich mit dem damaligen Chef des Frankfurter Hauses durch eine Heirath mit dessen Schwester Charlotte. Dieser Ehe entsprangen die Kinder: der Sohn Nathaniel, gegenwärtig Mitglied des englischen Unterhauses, und die oben erwähnten Töchter Leonore und Eveline, welche Letztere als Gattin des Barons Ferdinand (vom Wiener Hause) ein Jahr nach ihrer Hochzeit im Alter von 27 Jahren starb.

*** Möglicher Tod.** Heute Vormittags 10 Uhr wurde der gewesene Direktor der Versicherungsbank, jetzt Agent der Firma Stauber und Schmid (Steinbruchbesitzer in Bogdan), Herr Konstantin Sallusti, im ersten Stocke des neuen Stadthauses, wo er zu einer Offertverhandlung erschienen war, plötzlich vom Schläge gerührt und stürzte sofort todt zusammen. Die herbeigerufenen Aerzte Dr. Krefz und Dr. Schermann konnten nur mehr das Ableben des 71jährigen Mannes konstatiren.

*** Aus der Nihilistenwelt.** Mit Bezug auf die kürzlich in Kiew erfolgten Hinrichtungen wird der „Wiener Abendpost“ aus Petersburg geschrieben: „Der durch Erschießen hingerichtete preussische Unterthan Ludwig Brandner war von der Internationale nach Kiew geschickt worden, um dort das nihilistische Komitee zu organisiren. Er war der Präsident desselben und das ebenfalls zum Tode verurtheilte, aber zur Einsperrung begnadigte Fräulein Sophie Löschern v. Herzfeld, eines der wüthendsten Mitglieder. Beide hatten die Ermordung des Fürsten Rapotkin in Charkow veranlaßt, nicht minder die in Kiew verübten Mordthaten an dem Gendarmen-Offizier von Heyking und anderen Personen. Bei ihrer Verhaftung schoß die Löschern auf die Gendarmen, von denen mehrere verwundet wurden. Man fand bei den Verbrechern ein ganzes Arsenal von Revolvern und Dolchen, das fürchterliche Gift Curare mit Instruktionen, es zu verwenden, sowie ganze Pakete mit anführerischen Schriften und Briefen. Die letzteren geben einen eigenthümlichen Aufschluß über Prinzipien der Nihilistenbände. Einige verheirathete Mitglieder derselben erhielten den Auftrag sich durch ihre hübschen, jungen Frauen Einfluß auf die Gefängniswärter und die Sicherheitsbeamten zu verschaffen. Die Löschern ist gegen 40 Jahre alt und aus guter Familie. Sie war bereits vor mehreren Jahren verhaftet, behauptete jedoch ihre Unschuld und wurde durch die Vermittlung des damaligen Justizministers Grafen von der Pahlen entlassen. Sie ging darauf nach Kiew, wo sie sich sofort den dortigen Nihilisten anschloß. In Moskau wurde Anfangs dieser Woche eine junge hübsche Person, Gouvernante in einer achtbaren Familie, in dem Augenblicke verhaftet, wo sie um 3 Uhr Nachts eine Nihilisten-Proklamation an eine Laterne klebte. — Laut einer amtlichen Depesche wurde die Prozessorhandlung gegen Solowiew wegen des auf den Czaren verübten Attentates vor dem Obersten Strafgerichte auf den 6. Juni anberaumt.

*** Hagelschlag und Wolkenschlag.** Ueber Keßhely und Umgegend ging — wie uns unter dem 3. d. geschrieben wird — am 2., Nachmittags, ein fürchterliches Hagelwetter nieder. Schloßen in der Größe bis zu einer Nuß fielen durch 15 Minuten in solcher Menge, daß noch Tags darauf große Haufen derselben sichtbar waren. Alle Kultur auf den Aedern, sowie die Weingärten sind in einem Umkreis von ca. drei Meilen total zerschlagen. Der Schaden ist enorm.

— Große Wolkenschläge und Hagelschläge haben auf ausgedehnten Strecken der Plattensee-, Neusiedlersee- und Rába-Gegend bedeutenden Schaden angerichtet. Die genannten Territorien stehen meilenweit unter Wasser.

*** „Reisefatalitäten.“** Der Redaktion eines ungarischen Blattes, welches die Unzukömmlichkeiten auf der Route Ofen-Stuhlweissenburg während der Pfingsttage ebenfalls rügte, sendet die Direktion der Südbahn-Gesellschaft folgende richtigstellende Mittheilung: Während der beiden Pfingsttage wurden in den Vormittagsstunden von Ofen nach Stuhlweissenburg je fünf Züge abgelaufen, u. zw. am ersten Tage um 7 Uhr 10 M., 7 U. 42 M., 8 U. 10 M., 9 U. 5 M. und 11 U., am zweiten Tage um 6 U. 20 M., 7 U. 10 M., 8 U., 8 U. 15 M. und 11 U. Es wurde ein genügender Fahrpark in Bereitschaft gehalten, um eventuell auch weitere Züge abgehen zu lassen. Daß bei den Kassen ein Gedränge herrschte, ist begreiflich, ebenso, daß alle Passagiere, trotzdem sämtliche Kassen geöffnet waren, nicht zugleich mit Fahrbillets versehen werden konnten. Uebrigens waren Karten auch im Stadtbureau in der Palatinagasse zu lösen, was Jedermann in die Lage versetzte, dem Gedränge an den Kassen auszuweichen.

*** Im Auslande verunglückt.** Am 25. April ist in Amerika unser Landsmann Max Befe gestorben, welcher in dem zur Diözese von Milwaukee gehörenden Seymour als Missionsprediger wirkte. Der Unglückliche wurde von einer Lokomotive überfahren, während er im Bahnhofe auf einen Freund wartete. Befe wurde im Naab im Jahre 1821 geboren, nahm an den Freiheitskämpfen der Jahre 1848 und 1849 als Feldgeistlicher im Donau-Regiment Theil und wanderte im Jahre 1850 nach Amerika aus.

*** Vom Aetna.** Professor D. Silvestri von der Universität zu Catania theilt unterm 22. v. M. Folgendes mit: „In der Schlamm-Eruption des Aetna ist in den letzten Tagen eine neue Phase energischer Thätigkeit eingetreten. Nach der von mir das letztmal mitgetheilten Abnahme der eruptiven Erscheinungen hat der Ausbruch vermittelt eines einzigen, in dem tiefstgelegenen Theile des Eruptions-Beckens aufgetauchten Kraters neue Kraft gewonnen. Dieser Krater speit unter Getöse eine große Quantität sehr dicken, salbigen und, wie in der ersten Periode des Phänomens, rauchenden Schlammes aus, und dieser Schlamm wird in der Weise hervorgestoßen, daß er bald eine intermittirende Fontaine bildet, bald die Form einer Säule annimmt, die man sich zuweilen schon 7 bis 8 Meter hoch über den Erdboden erheben sah, und bald wieder in der Form von großen, mit Gasen gefüllten Blasen austritt, welche sich allmählig ausdehnen, bis sie zuletzt explodirend platzen. Die dem Krater bereits entströmte Masse hat einen schlammigen Fluß gebildet, welcher, fortwährend genährt, wie er ist, eine lange Strecke durchläuft und, die nachfliegenden Felber überschwemmend und in die Bewässerungs-Kanäle eindringend, bis auf 5 und 6 Kilometer Distanz gelangt ist. Die Gutsbesitzer und die theilhaftigen Bauern sind natürlich beunruhigt und einander wechselseitig hilfreiche Hand bietend, bemühen sie sich, das Unheil zu beschwören und den Schaden so viel als möglich zu vermindern, indem sie aus Steinen Dämme auführen, die im Stande sind, den Einbruch der flüssigen Masse in die bebauten Felber zu verhindern. Analog dem, was bei den Lava-Eruptionen vorkommt, welche an den Seiten des Aetna ausbrechen, ist vorauszuversetzen, daß dieser Ausbruch, welcher an einem niedrig gelegenen Punkte des Eruptions-Beckens stattfand, die letzte Manifestation eines Phänomens ist, welches nun bereits eine sechsmonatliche ununterbrochene Thätigkeit aufweist.“

Die Stuhlweissenburger Landesausstellung.

IV. Hausindustrie. Curiosa.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in einem vorwiegend Ackerbau treibenden Lande ein großer Theil der Bevölkerung während eines Abschnittes des Jahres — meist in den Wintermonaten — zu einem gezwungenen Müßiggang verurtheilt ist, dann nämlich, wenn die Feldarbeit ruht und Tagelohn durch zufällige Arbeit nicht zu erwerben ist. Diese Zeit des Müßiggangs ist ein baarer Verlust für den Nationalwohlstand und es ist von der größten Wichtigkeit, die Bauernbevölkerung in die Lage zu versetzen, auch während der wirthschaftlichen Brachmonate ihre Arbeitskraft zu verwerthen. Das Mittel hierzu liegt auf der Hand: es ist die Entwicklung der rudimentär ohnehin überall vorhandenen Hausindustrie, welche nicht bloß einen großen Theil der eigenen industriellen Bedürfnisse des Bauernhaushaltes befriedigen, sondern auch noch für den fremden Konsum, für den Handel, Artikel liefern soll. Wir haben in vielen Gegenden des Landes — besonders in Siebenbürgen und in den slovakischen Komitaten Ungarns — eine schön entwickelte und mannigfaltige Hausindustrie und es freut uns, konstatiren zu können, daß auch die Regierung diesem, wenn auch sekundären, so doch recht wichtigen Gebiete der Volkswirtschaft ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden scheint und daß geistliche und weltliche Großgrundbesitzer ihrem Beispiele folgen.

Auf der Ausstellung ist der Hausindustrie ein eigener Korridor eingeräumt und außerdem finden sich ihre Produkte in den übrigen Abtheilungen und Sonderpavillons verstreut. Wir erfahren so, daß in Sepsi-Ezent-György eine Webeschule für Landleute besteht, welche zahlreiche Tuch- und Fellenstoffe liefert, die eine, von einer ziemlich hohen Stufe erreichte Fertigkeit zeugende Mannigfaltigkeit der Muster

und Webemethoden aufweisen. Die Stoffe sind wohl grob und etwas ungleichmäßig und würden sich kaum noch für den allgemeinen Handel eignen, allein sie sind doch stark und dauerhaft und befriedigen die bescheidenen Bedürfnisse des Landmannes. Von großer Zukunft sind die Holzschmiederei-Schulen, deren es gegenwärtig in den Waldgegenden des Landes bereits zweiundzwanzig gibt und von denen einzelne, so die von Raj-llgrócz, sehr bemerkenswerthe Arbeiten liefern. Die Zöglinge, einfache Bauernjungen ohne höhere Schulbildung, werden da im Zeichnen und Modelliren unterrichtet und erreichen in beiden Künsten rasch eine erstaunliche Fertigkeit. Es sind da Cartons und Holzskulpturen ausgestellt, in welchen sich große Talente offenbaren. Die Hauptsache bleibt es dann, die Zöglinge auf richtige Bahnen zu lenken und sie nur nach guten Mustern arbeiten zu lassen. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb die ungarischen Holzschmiedereien mit der Zeit nicht eben so gut sein sollen, wie gegenwärtig die schweizerischen und belgischen, die in allen Theilen der Welt einen stets aufnahmewilligen Markt finden und den betreffenden Ländern jährlich mehrere Millionen Francs einbringen, welche ausschließlich der Bauernbevölkerung zu Gute kommen. Der Neuföhler Bischof hat auf seinen Gütern ebenfalls eine Hausindustrie-Schule eingerichtet, die aber weniger künstlerische Tendenzen verfolgt, als die Holzschmiederei-Schulen der Regierung und sich darauf beschränkt, ihren Zöglingen die bescheidene, aber nützliche Kunst des Muldenschnitzens, Korbflechtens und Mützenstrickens beizubringen.

Seffelslechterei wird in den meisten Bauernhäusern geübt und wir sehen auf der Ausstellung sehr geschmackvolle Muster, die aus Maisstroh geflochten sind. Ebenso gehören Körbe, Kinderwägelchen, Brodformen und Strohhüte zu den Produkten unserer Hausindustrie. Minder häufig werden Weinkulace und Hirtentaschen verfertigt, doch sind manche von diesen wahre Geduldarbeiten. Ein Herr Gabriel Torday in Debreczin stellt einen Kulacs aus, der mit schmalen, weiß, blau und roth gefärbten Lederriemen über und über höchst kunstvoll übersponnen, überslochten und bestickt ist. Es ist das eine originelle Art Ledermosaik von sehr gefälligem Effekt. Schade, daß der wädhäre Verfertiger sich in Bezug auf den Werth einer solchen Arbeit etwas phantastischen Vorstellungen hingibt; wenigstens wäre der Preis, den er für seinen Kulacs verlangt, nur dann gerechtfertigt, wenn das Publikum, welches die Stuhlweissenburger Ausstellung besucht, hauptsächlich aus Engländern bestünde. Sehwenswerth sind auch einige Hirtentaschen, ebenfalls mit Ledermosaik decorirt. Die letztere stellt allerlei Szenen aus dem Hirtenleben dar und verräth in ihrer Naivetät einen gewissen gutmüthigen Humor. Hier sehen wir in einer Landschaft, die durch einen einzigen Baum angedeutet ist, einen Mann stehen, der aus einer verhältnißmäßig ungeheuren Pfeife raucht und nur mit einem einzigen Auge ein neben ihm grasendes Thier überwacht, welches ein Hund sein dürfte, wenn es nicht etwa ein Schaf oder Kalb ist. Auf einer anderen Hirtentafel ist ein Thierdyll dargestellt: ein geheimnißvoller Vierfüßler, nach den Hörnern zu schließen, eine Kuh, leckt mit einer mächtigen Zunge ein kleineres Quadruped von ähnlicher Form ab — rührende Symbolisirung der animalischen Mutterliebe, deren Größe und Stärke sinnig durch die Ausdehnung der liebevoll leckenden Zunge angedeutet ist.

In das Gebiet der Hausindustrie gehören auch die weiblichen Handarbeiten, die auf der Ausstellung reich und schön vertreten sind. Zwar leben wir nicht mehr in der Zeit, wo edle Burgräulein ihren Tag am Spinnrocken verbracht haben, allein in manchen freiherrlichen und gräflichen Familien scheinen die jungen Damen es nicht unter ihrer Würde zu halten, sich mit Stickerien und Applikationsarbeiten zu beschäftigen, wenigstens finden wir in der Abtheilung für weibliche Handarbeiten solche Werke von hochadeliger Hand. In dieser selben Abtheilung fehlt es auch an äußerst drölligen Objekten nicht. Eine warmherzige Verehrerin unseres großen Nationaldichters Petöfi hat sich gedrängt gefühlt, ein wohlbekanntes, stark melodramatisches Bild, den Abschied Petöfi's von seinen Eltern darstellend, auf den Canevas in Kreuzstich-Stickerie zu übertragen. Der Dichter hat auf der mindestens eine Elle im Geviert messenden Stickerie eine solche Größe, daß die Füße auf dem Canevas gar nicht mehr Platz gefunden haben; und um plastische Effekte zu erzielen, zu welchen offenbar die Hilfsmittel der Flachstickerei nicht ausreichten, setzte sie dem Dichter eine etwa einen Centimeter lange, gehäkelte, jäh aus dem Gesichte weggehende schwarze Nase auf! Unehrethätige Besucher belächeln zwar diese Nase, allein dafür waren wir Zeugen, wie eine Gruppe von Bauernweibern sie intensiv bewunderte. Eine dieser biederen Seelen begnügte sich gar nicht damit, die plastische Wirkung der spitz weggehenden Nase mit dem Auge zu genießen, sondern fuhr sachte und wiederholt mit dem Finger über die hervorragende Partie, um auch dem Tastsinn einen Theil des Kunstgenusses zuzuführen.

Ob wir unsere systematische Wanderung durch die Ausstellungsräume beenden, um auf einem letzten Zickzackgange einige Wunderlichkeiten aufzustöbern, an denen es hier wie auf allen übrigen Ausstellungen nicht fehlt, sei hier noch einer Industrie erwähnt, von denen wohl nicht viele unserer Leser ahnen dürften, daß sie im Lande betrieben werden. Frau Stephan Bezerédy aus Hidia (Tolnaer Komitat) stellt Seiden-

gewebe in mehreren Farben aus, die sie aus selbstge- zogener Seide erzeugt. Die Stoffe sehen sich sehr schön und gleichmäßig an und wir bedauern nur, daß uns bei der betreffenden Vitrine Niemand darüber Auf- schluß geben konnte, wie lange diese ungarische Seiden- weberei besteht, wie viel Stoff sie jährlich erzeugt, wo und zu welchen Preisen diese Seide Absatz findet. Sibja als Konkurrent von Lyon und Mailand! Wahr- lich, es gibt doch nichts so Lehrreiches wie Ausstel- lungen.

Unter den Kuriositäten der Ausstellung, die wir nun aufsuchen wollen, müssen wir vor Allem zwei le- bendige Menschengestalten erwähnen, welche vor dem Spezialpavillon des Grafen Eugen Zichy Wache hal- ten. Es sind das zwei Männer in wunderlicher Tracht, von denen der eine hohe Stiefel, weite Leinwandhosen, einen kurzen Knappen, mit vielen Silberknöpfchen be- setzten Tuchspenzer und auf dem Kopfe einen merkwür- digen Hut trägt, den man am besten als einen sehr hohen, feines Seidenüberzuges beraubten und der Krämpfe verlustig gegangenen Cylinder beschreibt. Der andere hat Bundschuhe an den Füßen, einen breiten Ledergürtel um den Leib, eine Art Calabreserhut auf dem Kopfe, eine bedrohlich aussehende Flinte über der Schulter und ein so grimmig schnaubartiges, mageres, sonnenverbranntes Gesicht, daß man bei seinem An- blick unwillkürlich an die Räubergeschichten aller Lite- raturen denken muß. Die Ausstellungs-Besucher zer- brechen sich den Kopf darüber, was diese beiden Män- ner, die den ganzen Tag auf Strohsesseln vor dem Eingange des Pavillons sitzen und kein Wort sprechen, eigentlich bedeuten. Die Einen glauben, die lebendigen Ausstellungsobjekte seien die Chefs des Vogelscheuch- Departements der gräflich Zichy'schen Gutsverwaltung, die Anderen neigen sich zur Ansicht hin, daß der Mann mit dem krämpfenlosen Cylinder der gräfliche Hofnarr, der Mann mit der Flinte aber ein emeritirter Räuber mit dem Hauptmannsrank ad honores sei. Auf Er- kundigung erfahren wir indeß aus authentischer Quelle, daß der eine bloß ein Varentreiber und der andere ein Gutsknecht sei.

Die Stuhlweissenburger Ausstellung wäre keine solche, wenn in ihr Landschaften aus Zündhölzchen, Bilder aus Haaren, Löwen und Venusstatuen aus Seife und ähnliche traditionelle Prachtstücke aller Ex- positionen fehlen würden. Neben diesem Pflichtbeitrag menschlicher Geschmackslosigkeit finden wir jedoch noch ein Objekt, das nicht ganz in die Kategorie der herkömm- lichen Ausstellungs-Wunderlichkeiten gehört. Es ist dies eine aus hundertundsechzig Gliedern bestehende stei- nene Kette, die natürlich aus einem einzigen Stücke mit großem Aufwand an Mühe und Geduld geschnitten worden ist. Dieses absolut werthlose und nicht einmal schöne Objekt mag die Frucht monatelanger, völlig unfruchtbarer und verlorener Arbeit eines geschickten Steinmetzen sein. Es ist nicht zu entschuldigen, wenn ein Handwerker seine Zeit an solche Unnützigkeiten vergeuoet. Diese Arbeit könnte man höchstens einem Rentier verzeihen, der nicht weiß, was mit seinen langen Tagen zu beginnen und schließlich darauf ver- fällt, die ihm schwer an der Hand hängende Zeit mit einer solchen chinesischen Geduldarbeit zu tödten. Un- nöthig zu sagen, daß es nicht an Maulaufsperrern fehlt, die viertelstundlang vor dieser steinernen Kette stehen und nicht müde werden, sie zu bewundern. Um ein Geringes würden diese Biederer sie als den Glanz- punkt der Stuhlweissenburger Ausstellung proklamiren.

Wenn wir nun, um in kurzer Zeit wieder zurückzukehren, den Ausstellungsplatz verlassen, so geschieht es mit einem Eindruck der Befriedigung von dem Gesehenen. Er schließt viel tüchtige Arbeit, viel ehrliches und erfolgreiches Streben in sich und ent- hält an allen Ecken und Enden Zeugen lebhaften Fort- schrittsdranges auf allen Gebieten der Industrie. Wenn die vorhandenen Reime sich so entwickeln, wie sie es versprechen, so hat uns für die Zukunft der vater- ländischen Industrie nicht bange zu sein. X. X. X.

Am Grabe Giskra's.

Unserem gestrigen Telegramme über Giskra's Leichenbegängniß lassen wir hier noch im Wortlaute die Rede folgen, welche Dr. Herbst am Grabe des berühmten Volks- und Parteimannes gesprochen:

„Schmerz erfüllt sage ich Dir das letzte Lebenswort, Du alter, treuer Freund. Du stehst vor meinem geistigen Auge als fröhlicher, blühender Studiengenosse mit Deiner reckenhaften Gestalt, mit Deinen durch den Glanz der Begeisterung strahlenden Augen, in Deiner schon damals hinreichenden Verehrtheit, mit Deinem freudig stolzen Ausblick in die Zukunft, zu welchem Du berechtigt warst, durch Deine geistige Begabung, durch Deinen rastlosen Fleiß, durch Deinen unermüdeten Thätigkeitsdrang, durch die Energie und Thatkraft, welche Dein ganzes Wesen durchdrang und welcher kein Hinderniß unübersteiglich, keine Schwierigkeit unüberwindlich schien.

Als wir uns später nach Jahren wieder zusam- menfanden, als wir gemeinsam die parlamentarische Laufbahn betreten und auf derselben gleiche Ideale zu verwirklichen strebten, gleiche Meinungen jederzeit zu vertreten bemüht waren — da warst Du bereits ein berühmter Mann geworden, da wurde Dir von allen Seiten Vertrauen und Anerkennung in einem Maße und in einer Weise entgegengebracht, wie sie dem einfachen Bürger von seinen Mitbürgern wohl nur selten zu Theil geworden sind. Und als dann eine schlimme Zeit kam, als Du mannigfache Leiden und Kränkungen zu erdulden hattest, da brach sich in mir die alte titane- nenhafte Kraft Bahn, da brachtest Du immer dieselbe hinreichende Wirkung hervor, denn Deine Rede wurde immer getragen durch den unveränderten En-

thusiasmus der Jugend, durch die immer gleiche und nie zu erschöpfende Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit.

Und so bist Du nun, der allzeit unentwegte Kämpfer und Streiter, der Meister der Rede, ein friedlicher, stiller Mann geworden — (schluchzend und mit sichtlich Erregung fährt Herbst nach kurzer Pause fort):

Armer Freund! Du hast viel gelitten, aber es waren Dir auch glänzende, strahlende Tage des Ruhmes und der Ehre beschieden. Die unparteiische Nachwelt wird Dein Verdienst zu wür- digen wissen. Mezeit, wenn von verfassungsmäßiger und freiheitlicher Entwicklung in unserem Vaterlande die Rede sein wird, dann wird Dein Name mit genannt werden; in der Geschichte des österreichischen Parlaments, dessen Bierde Du gewesen bist, wird Dir ein unvergäng- licher Ehrenplatz aufbewahrt werden.

Wir aber, die wir Dir schon in früheren Jahren nahestanden, wir wissen, welche gute, edle Her- z Deine Hülle barg, wie Deine größte Freude am innigen Familienleben war und welchen Sinn Du für dieses wärmste, schönste Glück, das dem menschlichen Leben beschieden ist, hattest. Wir betrauern an Deinem Grabe nicht bloß den hochbegabten Politiker, nicht bloß den Meister der Rede, wie selten Einer gewesen, nicht bloß den hochherzigen Patrioten — wir wissen, daß wir an Dir einen Mann mit gutem, edlem Herzen, einen treuen Freund, einen echten, braven Kameraden verloren haben. Wir werden Deiner immer mit Behemuth gedenk- ten (laut schluchzend und unter hervorbrechenden Thrä- nen, bis wir selbst den Weg zur ewigen Ruhe gehen.“

Hier mußte Herbst augenscheinlich seine Rede plötzlich abbrechen. Die Rede bemeisterte den berühmten Redner, der seinem berühmten Freunde und Genossen im politischen Kampfe die Grabrede zu halten hatte. Vergebens bemühte sich Herbst, Ruhe zu gewinnen und seiner Gefühle Herr zu werden — sein Stöhnen, seine Pausen in der Rede ließen erkennen, daß ihm dies nicht gelungen. . . Herbst weinte und allen Anwesenden flossen die Thränen über die Wan- gen bei den innigen Worten, welche der Freund dem Freunde widmete. Nach Herbst wehte Dr. Bach als Oberkurator-Stellvertreter dem Andenken Giskra's einige herzliche Abschiedsworte. Hierauf fielen die Erdspalten in das Grab, das nun als ewige Wohn- stätte der Hülle dient, in welcher Giskra's lebhafter Geist gelebt. . . Das Grab schloß sich über Giskra. Tief bewegt verließen alle Anwesenden den Friedhof.

Vereinsnachrichten.

(Der Verein junger Kaufleute) beschloß, an die Witwe Vinzenz Wengler's ein Beileidschreiben zu richten und das Porträt des Verstorbenen für den Verein anzuschaffen. Ferner bestimmte der Ausschuss einen Preis von 5 Dukaten für die beste Lebensbeschreibung Weninger's. Die Konkurrenz ist auch Nichtmitgliedern gestattet. Die Biographie hat einen Bogen zu umfassen und ist unter Motto bis 25. September d. J. an den Vereins- sekretär zu senden. — Am 12. Juni macht der Verein einen Ausflug nach Stuhlweissenburg zur Besichtigung der Landesausstellung.

(Die Mitglieder des hauptstädtischen Indus- triekassinos) veranstalten während der Sommermonate jeden Donnerstag von 5 Uhr Nachmittags angefangen in der Gartenlokalität (Trommelgasse Nr. 60) gefellige Zu- sammenkünfte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Nationaltheater) trat heute vor som- merlich heuchtem Hause Herr Szombathelyi vom Klauenburger Theater als „Chevalier Carnot“ in Feuillet's wirkungsvollem Drama „Delila“ auf. Der Gast erwies sich als verständiger Schauspieler, dem wenig Provinzmannieren anhaften und der den Dialog ziemlich leicht zu handhaben versteht. Nur ging er heute in dem Bestreben, den leichten Konversationsion zu treffen, so weit, daß er zu rasch sprach und fast gar nicht pointirte. Uebrigens soll die Stärke des Gastes nicht in Rollen vom Kaliber der heutigen, sondern in Charakterrollen liegen. Das Publikum nahm seine Leistung freundlich auf.

Gerichtshalle.

Strafprozeß Pollak und Abeles.

Budapest, 4. Juni. [Orig.-Ber.] Heute be- gann die Schlussverhandlung in der Straf-Affaire gegen die Expeditoren Adolph Pollak, Eduard Abeles und deren Komplizen. Den Gegenstand des Prozesses haben wir in der Anlage-Akte (siehe unsere jüngste Sonntags- nummer) mitgetheilt. Die Gerichtsverhandlung leitete der Referent des Prozesses, Dr. Lászy; ihm zur Seite saßen als Botanten die Gerichtsräthe Medeczky und Mány; als Protokollführer fungirte Joseph Jánosy; die An- klage vertrat Vize-Staatsanwalt Bakos; als Ver- theidiger fungirten: Advok. Kun (für Pollak), Dr. Fried- mann (für Abeles), Dr. Stiller (für Sonnenfeld), Dr. Joz. Robicssek (für Molnár) und Jul. Györfly (für Glück).

Der Präsident verlas die Namen der vorgeladenen Zeugen und Sachverständigen. Einige waren nicht er- schienen (darunter Kornel Székrenyessy), in Folge dessen Vertheidiger Dr. Friedmann die Vertagung der Ver- handlung beantragte, indem er die Anwesenheit des ge- nannten Zeugen für unbedingt notwendig erklärte. Der Gerichtshof beschloß, die Vorladung Székrenyessy's durch ein Telegramm zu veranlassen, die Verhandlung jedoch nicht abzubrechen, falls der Zeuge nicht erscheinen sollte.

Es wurden hierauf die Angeklagten bezüglich ihrer Generalien befragt. Adolph Pollak gibt an, daß er aus Gyömrö gebürtig, 42 Jahre alt, Israelit, verheirathet, Vater von fünf Kindern, Expeditur und Realitäten- besitzer und von unbeanstandetem Vorleben sei. Eduard Abeles ist aus Budapest gebürtig, 38 Jahre alt, Israelit, verheirathet, Vater von vier Kindern, Expeditur und

Realitätenbesitzer, gerichtlich unbeanstandet. Leopold Molnár ist aus Raab gebürtig, 40 Jahre alt, evangelisch, verheirathet, hat vier Kinder. Molnár besaß das Amt eines Ober-Zollmagazineurs und verlor im Disziplinar- wege seine Stellung. Max Sonnenfeld ist in Sösk, Neutraer Komitat, geboren, 29 Jahre alt, Israelit, ver- heirathet, hat drei Kinder, der Beschäftigung nach Expedi- teur. Sigmund Glück ist in Budapest geboren, 48 Jahre alt, reformirt, verheirathet, war früher in einem Expe- ditionsbureau beschäftigt, gegenwärtig ist er Diurnist bei der Finanzdirektion.

Als erster Zeuge und zugleich Sachverständiger wurde der königl. Rath Moisés Köglér, Direktor des Hauptzollamtes, vernommen. Seine Aussagen sind von großer Wichtigkeit und beziehen sich auf die Gebahrung bei der Verzollung von Waaren und insbesondere von Maschinen. Wir entnehmen der Darlegung des Zeugen das Folgende:

Die Expedition von Waaren aus Hamburg geschieht in der Weise, daß der Aufgeber selbst oder der mit der Absendung und Weiterbeförderung betraute Expeditur das Kollt oder den Gegenstand in Begleitung eines Frachtbriefes bei der Eisenbahn aufgibt. Der Frachtbrief enthält bloß die Benennung des Frachtgutes ohne Ex- spezifikation, mit der Angabe des Gewichtes, das jedoch mit der späteren Nachwage nicht immer übereinstimmt. An der Zollgrenze wird dem Frachtbriefe eine Erklä- rung beigegeben. Die Bahnverwaltung fertigt noch eine Labeliste dazu aus und übersendet diese drei Papiere ver- segelt an die Zollamts-Expositur. Die Kolltis und kleinere Frachtstücke werden in den zollamtlichen Magazinen un- tergebracht, während größere Gegenstände am Bahnhofe freistehen. Der Adressat wird Seitens der Bahn vom Anlangen seiner Fracht verständigt, worauf er sich zur Besichtigung der Waare in Begleitung eines Oberbeam- ten auf den Bahnhof begibt, welcher die Stammerkla- rung mit sich nimmt, dieselbe mit der Waare vergleicht und hierauf erst über die Revision den Befund aufnimmt. Sobald die Angabe (Erklärung) nicht richtig verfaßt ist, wird sie zurückgewiesen und der Aussteller verfällt einer Strafe. Ist der Befund erledigt, so erhält ihn die Kal- kulatur sammt den übrigen Papieren entweder direkt vom Oberbeamten, oder versiegelt von der Partei selbst. Die Erklärung (Deklaration) und der Befund bilden die Basis der Zollberechnung. An der Kasse erhält die Partei das Duplikat als amtliche Quittung und Ausfolgchein und übernimmt dann die Fracht am Bahnhofe von der Zollamts-Expositur im Beisein des Geschworenen (be- eideter Träger). Hiemit ist die Fracht zollamtlich ab- gefertigt.

Präsi.: Unterliegt die Fracht auch noch der Ueber- prüfung Seitens der Finanzorgane? — Zeuge: Die Finanzorgane können nur bezüglich der Verzehrungs- steuer eine Prüfung vornehmen und den Frachtgegenstand untersuchen.

Bezüglich der durch Dr. Friedmann gestellten Fragen gab der Zeuge folgende Aufklärungen: Ueber jeden Wagon wird auch eine Liste angefertigt, es kommt aber auch vor, daß mehrere Wagons auf einer Liste figuriren, während über einen Wagon zwei Listen nie aufgestellt werden können. Es kommt auch vor, daß wenn gleichartige Frachtgüter zugesendet werden, in die Liste die Benennung bloß einmal geschrieben ist und die nachfolgenden Positionen bloß mit zwei Gleichheitsstrichen oder Punkten angemerket sind; die Vorsicht gebietet jedoch, daß die Benennung immer vorhanden sei. Uebrigens existirt diesbezüglich keine Regel.

Präsi.: Wird die Fracht auch zollamtlich abge- wogen? Zeuge: Vorschrift ist es, daß Alles nachge- wogen werde und wird dies auch bei leichter manipuli- baren Gegenständen in der Regel befolgt. Die Expositur besitzt hiezu eine eigene Wage. Es sind aber oft mehrere Gegenstände einer Partei an einem Tage auszufolgen und zwar von solcher Dimension, daß die neuere Abwägung theils sehr viel Zeitverfaßnis, theils sehr viel Kosten verursachen und den Verkehr immens hem- men würde; wie z. B. bei Lokomobilen und Dreischma- schinen, deren Hin- und Hertransport zur Bahnwage (nachdem die Expositur keine eigene große Wage besitzt) nicht leicht thunlich ist, da ist eben dem betreffenden Zoll- beamten anheimgestellt, ob er die Bahnabwägung seiner Ueberzeugung nach für richtig hält. Stellt es sich jedoch nachträglich heraus, daß diese Annahme unrichtig war, so ist democh der Beamte für die Unterlassung der zoll- amtlichen Nachwägung verantwortlich.

Auf Befragen theilt der Zeuge mit, daß die Be- förderung einer Fracht von Hamburg nach Budapest 15 Tage beansprucht, unter Umständen jedoch auch bedeutend mehr.

Berth. Dr. Friedmann: Wie wird der Zoll bei Gegenständen bemessen, die aus verschiedenem Materiale bestehen? Zeuge: Der überwiegende Be- standtheil ist der Maßstab der Klaffisirung, je nachdem ob mehr Schmiedeeisen, Gußeisen oder Holz am Fracht- gute ist.

Vorsizender: Ist es möglich, daß sich der Zollbeamte derart irrt, daß er ein Lokomobile für eine Dreischmaschine hält? Zeuge: Nein. Es kam in außer- sten Fällen — seit 20 Jahren zwei, dreimal — vor, daß Dreischmaschinen für Eisen verzollt wurden.

Dr. Friedmann: Wann wird der Frachtbrief zum Dokumente? Zeuge: Wenn er aus der Kalku- latur zur Kasse gelangt ist. Uebrigens bleibt das Unitat fortwährend bei dem Zollamte und wird nur das Dup- likat an die Partei ausgefolgt.

Dr. Stiller: Kann an der Erklärung eine Veränderung vorgenommen werden? Zeuge: Nach der Revision darf keine Korrektur vorkommen werden, während der Revision ist es aber auch nicht erlaubt, zu corrigiren.

Dr. Stiller: Unterliegt die Expositur am Bahnhofe einer Kontrolle? Zeuge: Ja wohl, ich selbst führe die Ueberaufsicht und habe öfters Revision geübt, ohne daß ich Anlaß dazu hatte; sobald über eine Ange- legenheit Bedenken vorliegt, verfüge ich aber sofort die Revision.

Dr. Robicssek: Kann der Befund der Partei noch vor der Erledigung in die Hände kommen? Zeuge: Der Beamte darf den Befund der Partei zurückgeben, um einen Fehler auszubessern oder etwas zu ergänzen, jedoch revidirt der Oberbeamte alle diese Nachträge. In dem

Texte der Erklärung selbst soll nichts geändert werden; doch ist es oft dem Beamten nicht zu verwehren, wenn er aus Menschlichkeitsgefühl bei trassen Jrrthümern die Partei aufmerksam macht, bevor er noch die eigentliche Amtshandlung begonnen hat.

Der Präsident trug hierauf kurz die Vorgeschichte des Strafprozesses vor. Vor vier Jahren gelangte die Anzeige an das Finanzärar; Finanzkommissar Bed wurde entsetzt, um die Voruntersuchung einzuleiten. Er saßte die bei der Firma Robey und Komp. befindlichen Frachtbriefe und Fakturen der Firma Pollak und Abeles, die, mit deren Geschäftsbüchern verglichen, die Beschädigung des Avaras konstatierten, und zwar wurde das Avaras geschädigt im Jahre 1870 mit 794 fl., im Jahre 1871 mit 842 fl., im Jahre 1872 mit 1271 fl. und im Jahre 1873 mit 1339 fl. 94 kr.

Nachdem die Absonderung der Angeklagten beim Verhöre nothwendig ist und die Zeit bereits sehr vorgeschritten war, schloß der Vorsitzende die heutige Verhandlung.

Offener Sprechsaal. Original-Oelgemälde

Bedeutender moderner und alter Künstler sind nur einige Tage hindurch Watiner-Boulevard, Hotel Stadt Paris, 1. Stock, Thür 2, von 10 bis 1 und von 3 bis 5 ausgestellt. Zum Besten der Segebiner widmet der Eigentümer den halben Kaufschilling des prachtvollen lebensgroßen Porträts Sr. Majestät unseres Königs, gemalt von dem trefflichen Gironen-Maler J. Kiss.

Advertisement for Franziska Grünsfeld, Ludwig Groß, as a portrait painter. Includes address: Stadt jeder besonderen Anzeige...

Advertisement for 'Für Hochsommer' featuring 'engl. Flanell-Röcke' by S. SCHARL. Herrensneider, Ecke Dreilichtgasse Nr. 3 und Elisabethplatz.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme

Wien, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät begibt sich Mitte Juli in die Kantonnements in Andrejow in der Nähe von Prag. Auch der Kronprinz begibt sich dahin. Derselbe kehrt am 27. oder 28. d. M. nach Prag zurück. Im Stadtschin werden Stallungen für fünfzig Pferde vom kaiserlichen Marstall hergerichtet.

Konstantinopel, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Ministerrath beschloß die Entsendung eines großherlichen Kommissärs nach Novi-Bazar zur Aufrechterhaltung der Ordnung beim Einrücken des österreichisch-ungarischen Armeekorps.

Konstantinopel, 4. Juni. Die Pforte trug Aleko Pascha auf, die Befolgung des Statutes streng zu überwachen. Die ostrumelische Kommission berieth ihre Befugnisse gegenüber dem Gouverneur. Eine Gruppe beantragt, die Kommission habe das Recht, den Gouverneur zur Befolgung ihrer Rathschläge zu verpflichten, während andere Mitglieder sich weigern, diesen Anträge zuzustimmen.

Wien, 4. Juni. Die 'Politische Korrespondenz' meldet aus Belgrad: 5000 Einwohner aus den Distrikten Ten und Breznik erschienen vor der Grenzkommission, um gegen die Abtretung ihrer Bezirke an Bulgarien zu protestiren. Der russische Kommissär reiste nach Sophia ab, um die Entsendung bulgarischer Miliz und Behörden in diese Distrikte zu erwirken. Eine Depu-

tation der Protestirenden sandte telegraphisch an sämtliche Monarchen und Regierungen Petitionen, um die Vereinigung mit Serbien zu erwirken.

Wien, 4. Juni. Die 'Politische Korrespondenz' meldet aus Philippopol: Das Regierungs-Direktorium ist seit gestern konstituiert und hielt seine erste Sitzung. Das Direktorium ist folgendermaßen gebildet: Inneres Generalsekretär Kerstovich Gavril Effendi; Krieg General Vitalis; Finanzen Schmidt; Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten Witkovich; Unterricht Greezef; Justiz Kefsjokoff (der Bruder des Militärkommandanten von Bulgarien). Die Pforte macht Schwierigkeiten wegen Bestätigung deselben, man hofft jedoch, die europäische Kommission werde schließlich die Bestätigung der Pforte erwirken. Von dem russischen Delegirten unterstützt, stellte der französische Delegirte in der europäischen Kommission den Antrag, die Rathschläge der Kommission und deren Ansichten für den General-Gouverneur als verbindlich zu erklären. Die Delegirten Englands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei stimmten gegen diesen Antrag, jene Deutschlands und Italiens bejahten ihre Meinungsäußerung vor. Baron King erklärte, Instruktionen einholen zu müssen.

Agram, 4. Juni. Das Amtsblatt publizirt einen Präsidialbrief des Landespräsidenten Kreftics, mittelst dessen der Landtag auf den 14. Juni einberufen wird.

Petersburg, 4. Juni. In Folge ungünstiger Wendung des Befindens der Großfürstin Maria Paulowna, gab der Czardie persönliche Theilnahme an der goldenen Hochzeitfeier in Berlin auf.

Mantua, 4. Juni. In Folge eines heftigen Sturmwindes ist der Damm am rechten Po-Ufer zwischen Sermide und Revere durchbrochen. Die Gegend von Sermide bis Fergara ist überschwemmt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Messina, 4. Juni. Die Eruption des Aetna dauert fort, der Schaden ist groß. Der Lavaström gegen Alcantara ist ein langsamer.

Berlin, 4. Juni. (Schluß.) Papier-Rente 60.—, Silber-Rente 61.70, ungarische Goldrente 83.25, ungarische Staatsbahn 103.—, 10 Millionen-Anleihen 64.10, Ostbahn-Prioritäten 74.10, österr. Kreditaktien 471.50, österr. Staatsbahn 487.—, Lombarden 145.50, Galizier 108.75, Raichau-Oberberger 51.60, Rumänier 33.—, russische Banknoten 200.75, Wechsel per Wien —.—, Nachbörse: Oesterreichische Kredit 470.50, Staatsbahn 486.50, Lombarden —.—, Schwach. Starke Realisirungen.

Frankfurt, 4. Juni. (Schluß.) Papier-Rente 60 1/8, Silberrente 62.16, österr. Goldrente 69.93, ungar. Goldrente 83 3/4, österr. Kredit 237.75, österr. Bankaktien 736.—, österr. Staatsbahn-Aktien 244.50, Galizier 217.—, Lombarden 73.75, Elisabeth-Westbahn 159.—, ungarisch-galizische Bahn 94.50, Theißbahn-Prioritäten 80.50, Wechsel per Wien 175.10, Fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 235.25, Staatsbahn 243.50, Lombarden —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Bous 103.25.

Berlin, 4. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juni-Juli Nm. 194.50, per September - Oktober Nm. 196.50, Roggen loco Nm. 124.—, per Juni Nm. 122.—, per Juni-Juli Nm. 122.—, per September - Oktober Nm. 130.50, Gerste loco Nm. —, Hafer per Juni Nm. 128.50, per Juni-Juli Nm. 128.50, Rüböl loco Nm. 56.50, per Juni Nm. 56.80, per September-Oktober Nm. 57.20, Spiritus loco Nm. 51.50, per Juni-Juli 51.30, per Juli - August Nm. 52.60, per August - September Nm. 53.40, Schön.

Paris, 4. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 59.—, per Juli 60.—, per Juli-August 60.50, per vier letzte Monate 61.25.—, Weizen per laufenden Monat 27.75, per Juli 27.75, per Juli-August 27.75, per vier letzte Monate 27.80.—, Roggen per laufenden Monat 18.50, per Juli 18.50, per Juli-August 18.75, per vier letzte Monate 18.80.—, Spiritus per laufenden Monat 54.75, per Juli 55.—, per Juli-August 55.25, per vier letzte Monate 55.—, Rüböl per laufenden Monat 81.75, per Juli 82.25, per Juli-August 82.50, per vier letzte Monate 83.—, Regnerisch. Mehl und Weizen fest, Roggen behauptet, Del und Spiritus still.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Borsbörse vom 4. Juni.) [Preis-Veränderungen.] Es notiren: Herbstweizen von 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 35 kr., Juni-Juli-Mais (internationaler) — fl. — kr. bis — fl. — kr., Juni-Juli-Mais 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 65 kr., Herbsthafer 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 37 1/2 kr., ungarisches Korn 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 60 kr., Wertantillager 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. 30 kr., prompter Mais, alter 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr. ab Wien per 100 Kiloogramm.

Der Getreide-Export Ungarns.

In der ersten, am 3. d. abgehaltenen Sitzung des gegenwärtig in Stuhlweissenburg tagenden Kongresses ungarischer Landwirthe hat die Erörterung der Thatsache, daß der Getreide-Export Ungarns durch die Konkurrenz Rußlands, Rumäniens und Nordamerikas arg gefährdet ist, ferner die Erwägung vertheilende Exportbahn erwerben möge.

Frage, was die ungarischen Landwirthe thun sollen, um trotz dieser Konkurrenz ihre Existenz sichern, ihren Pflichten gegen Staat und Familie nachkommen zu können, eine große Rolle gespielt. Als Referent in Betreff dieser Frage fungirte der Präsident des landwirthschaftlichen Kongresses, Herr Koloman Kenessey, selbst, welcher für die Dauer der Erörterung dieser Angelegenheit das Präsidium an den zweiten Präsidenten, Grafen Ferdinand Zichy, abgab.

Herr Kenessey hob zunächst hervor, daß der Getreideexport Oesterreich-Ungarns, nach Abrechnung des Imports im Werthe von 33 Millionen, einen Reinerwerth von 60 Millionen Gulden repräsentirt. Diese Summe beträgt jedoch nur 5-6 Prozent des Produktions- und Mehlbedarfes von Europa, so daß wir im Grunde nur in einem sehr bescheidenen Maße zur Ernährung Europa's beitragen. Nichtsdestoweniger ist auch diese bescheidene Leistung für uns sehr wichtig und nur mit Besorgniß kann man auf die Thatsache blicken, daß die Konkurrenz anderer Länder uns auch diesen geringen Prozentatz zu entziehen droht. Rußland, unser gefährlichster Rivale, hat Getreide im Werthe von 69 Millionen Rubeln im Jahre 1861, von 76 Millionen im Jahre 1864, von 108 Millionen im Jahre 1870 und von 183 Millionen im Jahre 1875 exportirt. Und dabei befindet der russische Export sich noch immer im Stadium der Kindheit; er wird, Schritt haltend mit der Entwicklung des Verkehrsweßens, besonders in Südrussland, von Jahr zu Jahr noch steigen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben im Jahre 1868 noch nicht mehr als 9 Millionen, im Jahre 1878 aber schon 20 Millionen Mehen Getreide nach Europa gebracht, und zwar zu immer wohlfeileren Preisen. Rumänien endlich, dessen Getreide-Export im Jahre 1876 einen Werth von 53 Millionen repräsentirte, ist für uns ebenfalls ein drückender Konkurrent.

Bei dieser Sachlage frage es sich nun, was der ungarische Landwirth thun müsse, um seine Existenz für die Zukunft zu sichern. Bei der Erörterung dieser Frage setzte jedoch Herr Kenessey nicht die Mittel zur Befiegung der erwähnten Konkurrenz auseinander, sondern er ließ die Getreideexportfrage ganz fallen und empfahl den ungarischen Landwirthen eindringlich, sich in weit größerem Maße als bisher der Viehzucht zuzuwenden und demgemäß wenigstens 50 Prozent ihres Arealis nicht zur Produktion von Getreide, sondern zum Bau von Futterkräutern zu verwenden. Schließlich empfahl er denn auch eine in diesem Sinne gehaltene Resolution.

Diesem Antrage gegenüber machte Gustav Taróczy geltend, daß der Referent nach eingehender Erwägung seines Vorschlags werde zugeben müssen, daß auch der Viehzucht außerordentliche Hindernisse im Wege stehen; Däsen, gewöhnliche Pferde, Schweine und die Schafwolle haben keinen befriedigenden Preis. Der Landwirth braucht zur Sicherung seiner Existenz ein gutes Feldpolizeigesetz, eine wohlfeile Nachschußpflege, eine entsprechende Eisenbahntarifpolitik, so daß wir unser Getreide rasch und billig auf die europäischen Märkte bringen können. Contrepots sollten in allen wichtigeren Städten des Landes und nicht bloß in der Hauptstadt errichtet werden; endlich müssen auch die Landwirthe selbst darauf sehen, stets nur gleichförmiges Getreide zu produziren. Außerordentlich drückend sei es für jeden Landwirth, daß bei der Berechnung des zur Grundlage der Besteuerung dienenden Reinertrages der Landwirthschaft die hohen Preise, wie sie von 1867 bis 1872 bestanden, als Basis angenommen wurden. Es ist durchaus keine Aussicht vorhanden, diese Preise in der Zukunft wieder erzielen zu können, und so lange die alte Berechnungsbasis beibehalten bleibt, wird auch die Steuer eine zu hohe, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende sein. Er beantragt daher, beim Reichstage um die Abänderung dieser Basis zu petitioniren.

In einer sehr gehaltvollen Rede setzte dann Eugen Gál auseinander, daß der Antrag des Referenten sich in zu engen Grenzen bewege. Es möge sehr vortheilhaft sein, der Viehzucht künftig mehr Aufmerksamkeit zu widmen, vorläufig sind aber die Landwirthe hauptsächlich auf die Getreideproduktion angewiesen und da muß man vor Allem trachten, die aktuellen Hindernisse des Getreideexportes zu beseitigen; diese sind die unverhältnismäßig hohen Transportkosten und angeblich die Zollpolitik, welche von anderen Staaten uns gegenüber befolgt wird. In beiden Beziehungen könnte die Regierung abhelfend eingreifen, allein sie scheint kein Gefühl für die Nothlage der Landwirthschaft zu haben und wenn selbst im Abgeordnetenhause einschlägige Forderungen gestellt werden, ist die Regierung mit schlechten Wigen zur Hand, um diese Wünsche lächerlich zu machen. Er beantragt schließlich, der Kongress möge erklären, daß eine die Möglichkeit des Exports in Aussicht stellende richtige Eisenbahntarifpolitik und der Abschluß geeigneter internationaler Zollverträge nothwendig sei, wenn unsere Landwirthschaft sich soll erhalten können. Ein wenigstens zum Theil ebenfalls auf die Exportfrage bezüglicher Antrag wurde noch von Nikolaus Piller gestellt, wonach für unser Getreide, sowie für die Produkte der Viehzucht die Zugänglichkeit der ausländischen Märkte dadurch gesichert werden sollte, daß der Transitverkehr der mit unseren Produkten konkurrirenden ausländischen landwirthschaftlichen Produkte eingeschränkt werde und Ungarn wenigstens eine ausschließlich unter dem Einflusse des Staates

Exportfrage bezüglicher Antrag wurde noch von Nikolaus Piller gestellt, wonach für unser Getreide, sowie für die Produkte der Viehzucht die Zugänglichkeit der ausländischen Märkte dadurch gesichert werden sollte, daß der Transitverkehr der mit unseren Produkten konkurrirenden ausländischen landwirthschaftlichen Produkte eingeschränkt werde und Ungarn wenigstens eine ausschließlich unter dem Einflusse des Staates

Die letzterwähnten drei Anträge wurden vom Kongresse nach längerer Debatte angenommen; zwei weitere Anträge aber (Alexander Frater: Errichtung von landwirthschaftlichen Vereinen in allen Komitaten und Errichtung landwirthschaftlicher Kammern; J. Sidor M. A. B. A. y: Errichtung eines landwirthschaftlichen Staatsrathes, Eintheilung des Landes in vierzehn landwirthschaftliche Bezirke, Bestellung von Landwirthschafts-Inspektoren u. s. w.) wurden sammt dem Antrage Keneffy's zur Erwägung und Berichterstattung an eine Kommission gewiesen, an deren Spitze Graf Aurel Deseffy steht.

Budapest, 4. Juni.

(Verkehr der Budapester Geldinstitute.) Der herrschende Geldüberfluß kommt auch in dem soeben von dem hauptstädtischen statistischen Amte veröffentlichten Ausweis über den Verkehr der Budapester Geldinstitute im Monat April zum Ausdruck. Die Geldeinlagen haben sich nämlich in dem genannten Monat von 73.651.707 fl. auf 74.985.206 fl., also um 1.333.499 fl. vermehrt, da 10.6 Millionen Gulden eingelegt und nur 9.3 Millionen zurückgezahlt wurden. Ob die im vergangenen Monat Mai von den größeren hiesigen Geldinstituten beschlossene allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen auf 4 Prozent dem Zustromen der Kapitalien Einhalt thun wird, bleibt abzuwarten. Nach dem uns soeben zugehenden Ausweis der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse für den Monat Mai hat diese Maßregel die Einleger nicht zurückgeschreckt, denn es wurden bei dem Institute im Mai 2.009.363 fl. eingelegt und nur 1.675.127 fl. behoben, so daß bei dieser einen Sparkasse der Einlagenstand im letzten Monat sich wieder um 325.000 fl. vermehrt hat. Das Wechselportefeuille der Budapester Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank hat sich im April von 19.1 Millionen auf 19.4 Millionen vermehrt; das Wechselportefeuille der übrigen hiesigen Institute hat dagegen um 470.000 fl. abgenommen, der Stand desselben am Schlusse des genannten Monats betrug 31.299.843 fl. Der Stand der Hypothekendarlehen hat sich gegen den Vormonat kaum verändert, derselbe betrug 93.047.000 fl. Die Vorschüsse auf Werthpapiere haben in Folge des lebhafteren Börsengeschäftes etwas zugenommen und betragen 3.396.000 fl. Der Kassevorrath der Institute ist um 500.000 fl. gestiegen und betrug 4.022.000 Gulden. Der Zinsfuß für Einlagen war 4-5 Prozent, für Kassenscheine mit achtägiger Kündigung 3 1/2-4 1/2 Prozent.

(Amtliche Saatensstandsberichte.) Die beiden letzten Nummern des Amtsblattes brachten eine Reihe von Provinzberichten, welche in der Zeit vom 15. bis 31. Mai an das ungarische Ackerbauministerium eingelaufen. Am Schlusse derselben ist folgendes kurzes Resumé angefügt: Die Frühjahrsarbeiten konnten wegen der anhaltenden Regen nicht gänzlich beendet werden; in mehreren Gegenden blieben ansehnliche Strecken unbestellt. Bei den in der Entwicklung zurückgebliebenen Saaten ist eine Verspätung der Ernte um mehrere Wochen zu erwarten. In den Herbstsaaten, besonders in Weizen, zeigt sich Noth, in Folge dessen eine Schädigung der Ernte zu besorgen ist, obgleich man hoffen darf, daß das inzwischen eingetretene warme Wetter diesen Nachtheil paralysiren werde. Bei dem jetzigen Stand der Saaten ist nur von dem reichlich steigenden Neß mit Sicherheit eine gute Ernte zu erwarten. Von den übrigen Produkten ist nach dem heutigen Stande nur eine gute mittlere Ernte zu erwarten.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Ueber die Besetzung des Postens eines General-Direktors dieser Bank kursiren, wie wir bereits vor einigen Tagen bemerkt, mehrfache Kombinationen. Unter Anderen wird auch der Direktor des ungarischen Bodenkredit-Institutes, Anton v. Lukács, als künftiger General-Direktor genannt. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest telegraphisch wird, soll der Direktionsrath der Kreditbank am 9. d. M. über die provisorische Leitung der Bank beschließen. Dem genannten Rathe zufolge besteht in den leitenden Kreisen die Absicht, den Posten des General-Direktors bis zur nächsten Generalversammlung unbesetzt zu lassen, da nur aus letzterer der General-Direktor hervorgehen kann. Der Direktionsrath werde bloß für die Konsozial-Geschäfte aus seiner Mitte den jetzigen drei Direktoren einen Beirath attachiren. Es ist jedoch sehr leicht möglich, daß der letzte Theil dieser Nachricht ebenso auf Kombinationen beruht, wie die verschiedenen, angeblich zum Direktor designirten Persönlichkeiten.

(Wollmarkt.) [D r i g. - B e r i c h t.] Der am 3. Juni begonnene Wollmarkt ist sehr schwach besucht, das Ausland ist gar nicht vertreten, neue Einschuren sowohl wie auch Theiß-Zweischuren und Baranyer Zweischuren sind noch gar nicht zugeführt worden. Verkauft wurden bis heute circa 1200 Meterzentner. Die Preise stellen sich, per 56 Kilo gerechnet, wie folgt: Für feine weiße Gebirgszweischuren von 92 fl. bis 96 fl. Für blaüliche Gebirgszweischuren von 84 fl. bis 86 fl. Für Mistolcz-Gevejer Zweischuren von 77 fl. bis 80 fl. Für fabrikmäßig gewaschene Wollen von 125 fl. bis 136 fl.

(Handelsanfragen für Faschauben.) Der Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von Seite der Agrar-Kammer der deutsche Text jener Handels-Anfragen zugefendet, welche durch

lehtere Kammer im Einverständnis mit der Essegger Kammer und mehreren kroatischen Holzhändlern bezüglich des Handels mit französischen Faschauben festgestellt wurden. Diejenigen, die sich für die Sache interessieren können ein Exemplar der Anfragen, so weit der Vorrath reicht, im Bureau der Budapester Handels- und Gewerbekammer (Maria Valerigasse, neues Börsegebäude) erhalten.

(Eisenbahn Brood - Senica.) Die Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina verlaubbart, daß das gemeinsame Kriegsministerium mit Erlaß vom 6. Mai die sofortige Einführung des Privat-Frachtenverkehrs auf der Schmalpurbahn angeordnet und den Tarif genehmigt hat. Derselbe ist nur für ganze Wagenladungen zu 20 Meterzentner normirt. Für Frachten, welche dieses Gewicht nicht erreichen, muß unter den Parteien ein Uebereinkommen getroffen oder die Sendung durch Spediture bewirkt werden. Gleichzeitig wurde verlaubbart, daß die zwischen Brood und Siefovac verkehrende Dampfzähre von nun an auch Privatgüter aller Art, welche mittelst Bahn befördert werden sollen, zur Ueberführung von Brood nach Siefovac übernehmen wird. Tarif für die Ueberfuhr per Meterzentner 10 fr.

(Die Mähle-Industrielle Böhmens, liquidirt und beruft zu diesem Zwecke für den 6. Juli eine Generalversammlung ein.)

(„Affidurazioni Generali.“) Im Monat Mai wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 238 Anträge eingereicht, für eine Versicherungssumme von 582.753 fl. 7 kr. Seit 1. Januar l. J. stellt sich die Summe der Renaufnahmen auf 2.867.945 fl. 84 kr. mit 1087 Polizzen und die der angemeldeten Schäden auf 417.887 fl. 1 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember 1878 auf 58.543.853 fl. 58 kr. Kapital und 237.009 fl. 40 kr. Rente, auf 33.242 Polizzen, wofür haare Reserve waren 11.452.262 fl. 44 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1878 betragen 997.645 fl. 8 kr. und die für sämmtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 129.319.662 fl. 57 kr.

Wiener Börse vom 4. Juni.

(Telegramm.)

Zu Beginn der Mittagsbörse sind die Kurse der Spielpapiere und Renten zumest etwas fester. In Schranken-Effekten ist zunächst sehr wenig Geschäft. — Es notiren: Oester. Kreditaktien 269.60, ungar. Kreditbank 233.50, Bankverein 127.25, Anglo-Austrian 128.50, Unionbank 92.25, Staatsbahn 277.—, Karl Ludwigbahn 247.75, Lombarden 83.—, Rudolphsbahn 138.—, Pardubitzer 103.—, Donau-Dampfschiff 563.—, Tramway 192.25, Papierrente 68.45, Silberrente 71.10, Goldrente 79.85, ungarische Goldrente 95.55, Kommunal-Lose 117.50, ungar. Lose 106, London 116.05, Paris 46, Reichsmark 57, Zwanzig-Francs-Stücke 9.25 1/2, Rubel 1.14.

Die Mittagsbörse schloß ruhig und mäßig fester; ungarische Fonds gefragt. — Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 269.75, Anglo-Austrian 127.75, Lombarden 82.75, Oesterr. Staatsbahn 278.50, Goldrente 79.65, Napoleonsd'or 9.26 1/2, London 116.10, Rente 68.40, Silber —, Galizier 247.50, Creditlose 172.—, 1864er Lose 159.50, Preuss. Kassenausweisungen 57.02, 1860er Lose 127.25, Münzdukaten 5.48, Frankfr. 56.60, Türkenlothe 21.50, Silber-Rente 70.80, Bankaktien 836.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 85.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111.—, Salgo-Tarjaner —, ungar. Kreditbank 233.75, ungarische Pfandbriefe 99.—, Nordbahn 137.25, Siebenbürger 105.75, ungar. Nordbahn 130.50, ungar. Ostbahn 74.75, Ostbahn-Prioritäten 73.—, ungar. Lose 105.75, Theißbahn 208.—, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission 145.—, ungar. Schatzbons II. Emission 118.50, ungar. Goldrente 95.50, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 83.75, Weingehent-Obligationen 87.—.

Der Abend-Privatverkehr gestaltete sich auf mattere ausländische Kurse gedrückt. Oesterreichische Kreditaktien 268.10, 1860er Lose 127.50, Rente 68.17, ungar. Goldrente 95.32.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 4. Juni. An der Wiener Börse dauerten heute die Realisirungen fort; die dortige Spekulation scheint zum Theil in sehr schwachen Händen zu ruhen, so daß sie bei dem geringsten Anlaß, wie er gestern durch die (heute wieder demontirte) Nachricht von dem bevorstehenden Einmarsch unserer Truppen in den Distrikt Novi-Bazar geboten war, zum Aufgeben ihrer Position gezwungen ist. Hier bewirkten die matteren Wiener Kurse eine Zurückhaltung der Spekulation; die Kurse waren theilweise etwas niedriger.

Vormittags variirten österreichische Kredit zwischen 273.40—273.70, Anglo-Austrian wurden mit 128.50—129, ungarische Goldrente mit 95.75—95.65 gehandelt.

An der Mittagsbörse kamen Weingehent-obligationen mit 87, Goldrente mit 95.45—95.60, Ostbahn-Prioritäten zweiter Emission mit 84.75 in Verkehr. Von Eisenbahn-Aktien waren Mistolcz-Stumener mit 139, Nordostbahn mit 131.50 gefragt, Bester Straßenbahn mit 268 geschlossen; Affektanz-Aktien beliebt. Bester-Versicherungsanstalt mit 120.50, „Anton“-Mückversicherung mit 165 gekauft. Oester. Kredit brüclten sich von 273.70 bis 273.10, ungar. Rente 254 G., Anglo-Austrian 128.50 G., Landes-Central-Sparkasse mit 105 gekauft. Von Industrie-Aktien wurden Ganz'sche Eisengießerei mit 298, Draht'sche Ziegelei mit 67 geschlossen. Devisen und Valuten wenig verändert: Zwanzig-Francs-Stücke 9.24—9.26, Reichsmark 56.95—57.10, London 116.15—116.40.

Die Abendbörse war sehr bewegt. Oesterreichische Kredit eröffneten mit 273.30, stiegen vorübergehend bis 273.70, wichen aber, nach Eintreffen stauer Berliner Notirungen, bis 271.80 und schlossen 271.80 bis 272, ungar. Goldrente 95.35—95.40 nominell.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute gut und es schien Anfangs, als ob die

Freie einen weiteren Rückgang erleiden sollten. Da sich aber ziemlich gute Kauflust zeigte und auch eine Ladung für Export gekauft wurde, beruhigte sich die Stimmung wieder und die Preise blieben unverändert. — Der Umsatz betrug ca. 20,000 Meterzentner.

Verkauft wurden: Theiß: 100 Mztr. 79 fl. zu 10 fl. 45 fr., 200 Mztr. 78.5 fl. zu 10 fl. 45 fr., 1400 Mztr. 78.3 fl. zu 10 fl. 57 1/2 fr., 600 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 45 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 10 fr., 400 Mztr. 77.5 fl. zu 10 fl. 10 fr., 200 Mztr. 77.3 fl. zu 10 fl., 100 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 75 fr., 200 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. 80 fr., 1000 Mztr. 74 fl. zu 8 fl. 75 fr. — Bester Boden: 300 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 85 fr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 200 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 25 fr. ab Nordbahn, 100 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 30 fr. ab Nordbahn, 200 Mztr. 76.8 fl. zu 9 fl. 20 fr. ab Nordbahn, 300 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. 17 1/2 fr. ab Nordbahn, 500 Mztr. 76 fl. zu 9 fl. 25 fr., 300 Mztr. 75.5 fl. zu 9 fl. 20 fr. — Banater: 800 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 80 fr., 400 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 300 Mztr. 75.5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 3000 Mztr. 73 fl. zu 9 fl. 2 1/2 fr. — Bácskaer: 2300 Mztr. 74 fl. zu 9 fl. 50 fr. — Kanizsaer: 3400 Mztr. 75.2 fl. zu 9 fl. 75 fr. — Wajajer: 1500 Mztr. 77 fl. zu 10 fl. 5 fr. — Marosier: 400 Mztr. 75.5 fl. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. Von Ufance-Weizen per Herbst wurden 2500 Mztr. zu 10 fl. 7 1/2 fr. geschlossen.

Safer unverändert; es gingen 500 Mztr. zu 5 fl. 50 fr. ab.

Mais behauptet; verkauft wurden 1000 Mztr. prompt zu 5 fl. 17 1/2 fr. Auf Lieferung per Juni-Juli wurden 2500 Mztr. zu 5 fl. 27 fr. geschlossen.

Neß flau; neuer Kohlspreß per August-September mit 13 fl. verkauft, bleibt so Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Weizen, Bester Bodent, Roggen, Gerste, Futter, Brauer, Safer, Mais, Banater, andirer, Hirse. Includes prices for various types of grain and flour.

Deumne: Weizen per Herbst 10.10—10.15, Safer per Herbst 5.75—5.80, Mais per Mai-Juni 5.24—5.27, Neß, Kohlspreß per August-September 13.——13.12 1/2, Banater per Juli-August 12.75—13.—

Verlosungen.

(Ungarisches Staats-Eisenbahn-Anlehen.) Bei der am 3. Juni 1879 in Budapest vorgenommenen 23. Verlosung des ungarischen Eisenbahn-Anlehens sind folgende 141 Serien-Nummern gehoben worden: Serie 336 406 826 863 888 971 1106 1167 1359 1895 2046 2062 2175 2297 2793 3170 3641 3777 4168 5047 5224 5509 5803 5862 5930 6255 6446 6575 6685 6913 6986 7004 7116 7138 7148 7164 7456 7749 7873 7969 8127 8698 8729 8902 9062 9306 9717 10052 10275 10475 10557 10646 10889 11098 11155 11611 11826 11929 11999 12024 12281 12356 12364 12714 13342 13464 13588 13911 13989 14133 14305 14980 15076 15131 15158 15268 15872 15610 17005 17671 18018 18131 18472 19258 19658 19747 20407 20603 20776 20990 21081 21477 21547 21749 21847 21946 22481 22553 22865 23048 23234 23348 23797 24224 24639 24954 25018 25370 25469 25474 25539 25628 25758 25791 26205 26447 26637 27696 28295 28836 29187 29685 30322 30910 31436 31550 31918 32087 32234 32486 32586 32609 32611 32680 32838 33192 33510 33726 33895 34739 35241. Jede Serie enthält die Obligationen-Nummern 1—20.

(Lose der Stadt Triest.) Bei der am 3. Juni 1879 vorgenommenen 24. Verlosung der Stadtverlosungen des 4 1/2-prozentigen Lotterie-Anlehens der Stadt Triest vom 1. Juni 1855 per 2,400,000 in Konventionen-Münze fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Nr. 10433; ferner gewonnen: je 1000 fl. Nr. 3960 6982 17239 23937; je 500 fl. Nr. 5619 9839 18496 18844 23416; je 200 fl. Nr. 1289 6090 7003 7710 9070 9588 13428 15655 16741 17370; je 150 fl. Nr. 619 2704 5425 7406 12155 12980 14264 14709 19330 20866.

(1864er Staatslose.) — [Schluß.] Bei der gestrigen Ziehung gewonnen ferner: je 500 fl.: S. 341 Nr. 91, S. 938 Nr. 30, S. 1045 Nr. 38, 68 und 83, S. 1968 Nr. 15, S. 2111 Nr. 6, S. 2262 Nr. 44, 48 und 78, S. 2507 Nr. 94, S. 2717 Nr. 10, 58, 67 und 69; je 400 fl.: S. 341 Nr. 47, S. 439 Nr. 30 und 44, S. 589 Nr. 18, 63 und 89, S. 716 Nr. 31 und 53, S. 988 Nr. 60, 72 und 93, S. 1045 Nr. 31, S. 1386 Nr. 53, S. 1968 Nr. 1, S. 2111 Nr. 48, S. 2262 Nr. 67, S. 2269 Nr. 72 und 80, S. 2507 Nr. 50 und endlich S. 3809 Nr. 57. — Auf alle übrigen in den verlosenen vierzehn Serien enthaltenen Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 200 fl.

Table with columns: Prag, Bemberg, Germannstadt. Shows lottery results for different locations.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schniber.

Schon am 15. Juni Ziehung der
Stadt Ofen-Lose.
 Haupt-Treffer fl. 21,000.
 Kleinster Treffer fl. 63. Verkauft solche zum Tages-
 cours oder in 12 monatlichen Raten á nur fl. 4
 und spielt der Käufer schon nach Erlag der ersten
 Rate auf die nächste Ziehung. 1773

werden bestens
Börsen-Aufträge ausgeführt.
 zu sehr billi-
Vorschüsse gen Preisen.
J. LÖR Y's,
 Bankgeschäft,
 Budapest, IV., Hatvanergasse 17, vis-á-vis der
 Neuen Weltgasse. Filiale: Sebastianplatz Nr. 1.

J. PRINDL
 em. Militärarzt, Spezialarzt
 seit 30 Jahren für
**GEHEIME und
 HAUT-
 Krankheiten**
 heilt bekanntlich jeden
 Harnröhrenfluß, ob frisch
 oder alt in 3-5 Tagen,
 speziell Geschlechts-Krank-
 heiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach
 seiner sich 1000fach glänzend
 bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordinirt täglich von 9-4
 Uhr Königsgasse 82. Stod.
 Eingang an der Stiege.
 Honorar mäßig, auch
 gratis.

1704

**BILINER
 Sauerbrunn.**
 Durch seinen Reichthum an kohlensaurem Natron (in 10,000 Ge-
 wichtstheilen 33.6339) unter allen deutschen Sauerbrünnen unbesrit-
 ten den ersten Platz einnehmend zeichnet sich der Biliner Sauerbrunn auch
 in der Wirkung als Säure bindendes, die Alkaleszenz des Blutes erhöhendes
 Mittel vor allen anderen aus, leistet daher die erspriechlichsten Dienste bei Sod-
 brennen, Magenkrampf, chronischem Magentarrh, bei sogenannter Harn-
 säure, Diathese, Gries, Sand, Nierensteinen, Gicht, chronischem Rheumatismus,
 chronischem Blasen- und Lungenkatarrh, bei Gallensteinbildung, Fettleber,
 sogenannten Schleimhämmorrhoiden und Scrophulose. Auch als erfrischendes
 angenehmes Getränk gewinnt der Biliner Sauerbrunn immer mehr
 an Terrain.
Haupt-Niederlage
 bei 923
L. EDESKUTY
 kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant,
 BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.

Leichner's Fettpuder.
 Ueber diesen renommirten **Ball-, Salon- und Tagespuder**, der
 unsichtbar auf der Haut haftet, sie schön weiß und zart macht, unschädlich
 ist und dessen Güte durch zahlreiche Atteste der ersten deutschen Künstlerin-
 nen bestätigt wird, schreibt Frau **Adelina Batti** Folgendes, welches
 in der Uebersetzung lautet:
 1546
 Die Parfumerie théâtrale Leichner in Berlin ist sehr empfehlenswerth.
Ganz besonders ist der Leichner'sche Fettpuder
wunderbar (merveilleuse). Ich bezeuge, daß ich nie einen besseren
 Puder gefunden habe und werde mich desselben immer mit Vergnügen bedienen.
Adelina Batti.
 Haupt-Depot für Ungarn bei **Franz Vadák's Witwe Nachf. Par-**
fumeur, Budapest, Kronprinz Rudolphgasse 2. Man verlange stets **Leich-**
ner's Fettpuder und hüte sich vor Nachahmungen. **L. Leichner,** Berlin,
 Parfumeur-Chemiker und Lieferant der königl. Theater Belgiens.

**Leder
 und
 Zugehöre**
 1609 bei
LEOPOLD PLESZ,
 Budapest, Königsgasse 24, „Zum Schusterbuben“.
 Eberlasting, Zug, Fils, Strupfen, Garn, Leinwand, Papp etc. etc.
 Wachsleder, Chagrin, Gemisen, Kid, Lack, Sohlen, Kunstleder etc.
 Preis-Courante und Muster schicke ich umsonst.

Eigene Erzeugung
 von
 Leisten, Lackkappen
 und
 Schuhmaschinen.

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich nebst dm sich bereits des besten! Rufes
 erfreuenden „**Prima belgischen Wagenfett**“ auch die Erzeugung von 1561
**Öelkautschuck- und naturell wasserdichten Deck-
 Tüchern**
 nach einem neuen verbesserten Verfahren eingeführt habe. Es wird meine Aufgabe sein,
 auch hierin das Vollkommenste und Billigste herzustellen und hoffe auf zahlreichen Zu-
 spruch auch in diesem Artikel. Nebst dem halte ich noch großes Lager von **La. Maschi-**
nendi, Theer, Pech etc. — Muster und Preis-Courante auf Verlangen franko.
Bernhard Deutsch, Budapest,
 1. ung. Wagenfett, Chem. Produkten- und wasserdichte Decktücher-Fabrik
 äußere Waihnerstraße Nr. 5.

Lizitations-Kundmachung.
 Am 16. Juni 1879, um 8 Uhr Vormittags, werden im k.
 k. Fuhrwesen-Material-Depot Nr. 4, Leopoldstadt, verlängerte
 Palatingasse, nachbezeichnete diverse unbrauchbare Gegenstände
 gegen gleich baare Bezahlung lizitando veräußert werden, u. zw.:

1	St	Bleifirtenwagen	217	St	Pferdedecken
1	"	Cylinder-Feld Schmiede	532	"	Kummerte
1	"	Spitzblasbalg	147	"	Peitische
2	"	Schraubstöcke	173	"	Leibstische
2	"	Feuerplatten	126	"	Wischsaumgebuße
5	"	Wagenwinden	1125	Kg	Bauschneise.
2	"	eiserne Achsen	39	"	Stahlseisen
39	"	Radbüchsen	493	"	Abfall-Leder
15	"	Stößeln	1297	"	zwilchene
238	"	diverse Ketten	484	"	irridene } Hadra
51	"	Sättel			

Die erstandenen Artikel müssen noch im Laufe des Tages
 aus dem Depot weggeschafft werden.
 Die **Verwaltungs-Kommission des k. k.**
 Fuhrwesen-Material-Depots Nr. 4.
 1755

Billiger Verkauf wegen Lokal-Veränderung
 im größten Nähmaschinen-Geschäft des
EDUARD MAY,
 Giselaplatz 5, Ecke Dreißigstgasse,
 wo alle Systeme als: **Wheeler & Wilson, Howe, Singer,** Cylinder
 Elasticque etc. **Singer,** letztere mit Perlmutter ausgestattet und dem neuesten
 Pendeltritt versehen, welche man nur mit dem Fußspitz zu treten braucht,
 das an leichtem Gang alle anderen Systeme übertrifft, zu haben sind. Repa-
 raturen jeden Systemes werden zu Kostenpreisen berechnet. Bestandtheile
 möglichst billig. — Bequeme Zahlungsbedingungen
 1733 **Eduard May.**

Am Leben erhalten.
 An die k. k. Hof-Malzpräparatenfabrik des Herrn **Johann Hoff,**
 Hoflieferant fast aller europäischen Souveräne, in Wien, Graben,
 Bräunerstraße 8.
 Nachdem mir Ihre Malzpräparate bei meinem chronischen Husten be-
 deutende Linderung verschafft, so werden Sie ersucht, mir 4 Beutel Brust-
 malzbonbons mittelst Postnachnahme gefälligst zu schicken. Hochachtungsvoll
 Ne u s o h l, am 29. März 1878. **D. Gulley.**
 Ueber **Million Menschen** sind durch den **Genuß der
 Hoff'schen Malzfabrikate** geheilt, ihre Dankschreiben be-
 reicherte Hofflieferanten-Diplome zeigen den Beifall der Fürsten und Preis-
 medaillen das richtende Urtheil der Wissenschaft, 51 solche Auszeichnungen
 bezeugen die Bevorzugung der Hoff'schen Malzfabrikate vor anderen,
 ebenso das Bestehen des Geschäftes, welches 1847, vor 30 Jahren, gegrün-
 det worden ist. 1707
Johann Hoff's Filiale: Budapest, Trödlergasse Nr. 7,
 gegenüber der Hauptpost.
Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11
 Flaschen fl. 6 28, 24 Flaschen fl. 15 — 58, 58 Flaschen 30 fl. **Malz-Chokolade I.**
 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 kr. II. 1/2 Kilo fl. 1.00, 1/4
 Kilo 60 kr., 1/8 Kilo 30 kr. III. 1/2 Kilo fl. 1.10, 1/4 Kilo 55 kr.
Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 kr. und 15 kr. **Malzextrakt** 1 Flacon
 fl. 1. Kleiner 60 kr. **Kindernähr-Malzwehl** fl. 1. Ein Malzbad 80
 kr., auch zu 50 kr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 kr. Bei größerer Abnahme
 entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

KUNDMACHUNG.
 Wegen Sicherstellung der Brenn-Materialien-Erfordernisse
 an die k. k. und k. ung. Honvéd-Truppen im Wege der Sub-
 arrendirung vom 1. Oktober 1879 bis Ende September 1880
 wird am 18. Juni 1879 um 10 Uhr Vormittags für die Station
 Budapest, Stuhlweissenburg, Tolna und Moór beim k. k. Mil-
 itär-Verpflegs-Magazin Nr. 2 in Budapest (Ofen), dann am
 20. Juni 1879 um dieselbe Zeit (Pest) für die Station Nees-
 kemet, Waizen, Alberti-Treja, Abony, Czegled, Maria-Theresio-
 pel, Zombor und Baja beim k. k. Verpflegs-Magazin Nr. 1
 in Budapest (Pest) und am 16. Juni 1879 zu der gleichen
 Stunde für die Station Kaposvár beim k. k. Verpflegs-Magazin
 in Zinkfirchen je eine öffentliche Verhandlung mittelst schrift-
 licher Offerte abgehalten werden. Hierzu werden Unternehmungslu-
 stige mit dem Beifügen eingeladen, daß die näheren Beding-
 nisse bei den vorgenannten Magazinen eingesehen werden können.
 Budapest, am 22. Mai 1879. 1769
Von der gemeinsamen Sicherstellungs-Kommission.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 154.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 5. Juni.

Nemzeti színház.

Fektér Ferencz ur és Orlei Flóra kisasszony föléptéül.

Piccolino.

Dalmi I. és II. felvonása. Zenéjét szerzezte Guiraud Ernő.
Fridrik, festő Pauli
Tilbmann, lelkész Ödly
Musaraigne Fektér
Hannibal Tallián
Strozzi, marquis Pintér
Comète Zajonghy
Mareassone Kószeghy
Valentia Szalai
Piccolino Orlei Flóra
Helena Kordin
Tilmanné Saxlehner E.
Denise Heim Róza

Coppélia, az üvegszemű hölgy.

Ballet 1 felv. Zenéjét szerzezte Delibes Leo.
Svanilda Weiner J.
Coppélius Campilli
Coppélia Huszarek M.

NEP-SZÍNHÁZ.

A kis herceg.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzezte Charles Lecocq.
Parthené herceg Sziklai
Monlendry Solymosi

Sommertheater im Stadtwaldchen

Direktion Siegmund Fels.
Unsere Bucherer.
Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von L. B. Buchbinder.
Der Gerichtspräsident Dr. Haller Dr. Klinger Direktor Feld
Hudolf Klinger Dr. Schwabe
Emma Klinger Fr. Wilhelm
Dr. Meißner Fr. Rohmann
Franz Klinger Fr. Gluck
Louis Klinger Fr. Weiß
Abraham Lewi Fr. Schäffer
Der Gerichtsnotar Fr. Friebe
Kernan, Buchhalter Fr. Rosenberk
Hissi Rauscher Fr. Ulrich
Gaus Süßmayer Fr. Frank
Frau Meiß Fr. Altrichter

Sommertheater im Stadtwaldchen

Direktion Siegmund Fels.
Unsere Bucherer.
Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von L. B. Buchbinder.
Der Gerichtspräsident Dr. Haller Dr. Klinger Direktor Feld
Hudolf Klinger Dr. Schwabe
Emma Klinger Fr. Wilhelm
Dr. Meißner Fr. Rohmann
Franz Klinger Fr. Gluck
Louis Klinger Fr. Weiß
Abraham Lewi Fr. Schäffer
Der Gerichtsnotar Fr. Friebe
Kernan, Buchhalter Fr. Rosenberk
Hissi Rauscher Fr. Ulrich
Gaus Süßmayer Fr. Frank
Frau Meiß Fr. Altrichter

Carl's Neue Welt.

Schönstes und größtes Garten-Clubflement für Familien.
Bei günstiger Witterung **Im Garten.** Bei ungünstiger Witterung **Im Salon.**

Heute und jeden Tag. Große Internationale **Künstler - Vorstellung** und 1710
DOPPEL-KONZERT.
Atrobatt. **Gymnastik.**
Romik. **Sentimental.**
Chansonetten. **Ballet.**

De Freres Cecchi, Chaus, Mih Lily Carl, Kátay Margit, Georg u. Stefani, Danyi, Balder, Baltegesellschaft Maspe und Polby Carlé.

Prachtvolle Gartenanlagen und Promenaden für Familien.
Entré 50 fr. Anfang 6 Uhr.
Kinderarten 20 fr. Kinder unter 10 Jahren frei.

Die Straßenbahn verkehrt nach der Vorstellung nach allen Richtungen.

Bernhardt's Affentheater und CIRCUS



auf dem 1759
Feuerwerksplatz im Stadtwaldchen.
Täglich 2 Vorstellungen.
An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen. Anfang an
Wochentagen um 5 und 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
4, 6 und 8 Uhr.
Die Direktion.

PFANDSCHEINE

vom k. u. k. Hofbank, von sämtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu constantesten Bedingungen befehnt
Im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sachsen-Weininger, Mailänder Lose werden gekauft oder befehnt. 1473

NEUES ORPHEUM,

Nchem. Beleznay-Garen.

Täglich Vorstellung im Garten.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Auftreten der bestrenomirten und unübertrefflichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **DERCARO** (bestehend aus 7 Personen). Auftreten der vorzüglich guten nordd. Chansonette **Grete Contessly.** 1/11
Auftreten der von Paris angekommenen **Mlle. Wanda Wowiloff.**
Auftreten der schwedischen Chansonette **Camille Sandroup** und des Komiker **Pruggmayer.**
Voranzeige. Dienstag, den 8. Juni: Erstes Auftreten des preisgekrönten Athleten **Charles Ernest** und der vorzüglichsten Contra-Altistin **Fräulein Lina Ernest.**

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Oesterreich, Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, k. u. Honvéds sowie Einjährig-Wehrmänner jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn und Finanz, so auch alle Privat-Bezirke als: Gendarmen, Turner, Veteranen und Schützen, nach Vorschrift billig und gut bekleiden und ausstatten können, ist bei **Moritz Tiller & Bruder,** Armeelieferanten, 1671
Budapest, Landstraße, Karlskaserne.
Wien, Mariaböserstraße, Stiftskaserne.
Preisreduktion auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

Eingerichtet und garantirt von der Regierung in HAMBURG

beginnen jetzt auf's Neue die großartigen Gewinnziehungen der **älternen Hamburger Geld-Verlosung.**
Laut dem amtlichen Ziehungsprogramm enthält dieselbe nur **36,000** Original-Lose, wovon **44,000** sicher gewinnen müssen.
Sämmtliche Gewinne betragen zusammen:
8 Million 205,600 Mark
und werden in wenigen Monaten in sieben nach einanderfolgenden Gewinnziehungs-Abtheilungen ausgelost.
Der größte Gewinn, welcher im glücklichsten Falle zu gewinnen ist, beträgt:
400,000 Mark

Die Hauptgewinne sind organisirt wie folgt:

Mark	Mark
1 á 250,000	6 á 4000
1 á 150,000	71 á 3000
1 á 100,000	217 á 2000
1 á 60,000	2 á 1500
1 á 50,000	2 á 1200
2 á 40,000	531 á 1000
2 á 30,000	673 á 500
5 á 25,000	950 á 300
2 á 20,000	65 á 200
12 á 15,000	100 á 150
1 á 12,000	24650 á 133
24 á 10,000	1400 á 124
5 á 8,000	70 á 100
2 á 6,000	15150 á 94,67,50
54 á 5,000	z. z.

Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung ist am 11. und 12. Juni dieses Jahres festgestellt, zu welcher

1 ganzes Originallos ö. W. fl. 3.50
1 halbes Originallos ö. W. fl. 1.75
1 viertes Originallos ö. W. fl. —.88
kostet. Diese mit Staatswappen versehenen wirklichen Original-Lose sende ich gegen Einzahlung des Betrages in baarem Gelde oder Postfreimarken selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso sende ich die amtliche Gewinnliste und die Gewinngetragenen sofort nach der Gewinnziehung jedem meiner geehrten Kunden **prompt** und **verschwiegen** zu. Durch meine ausgebreiteten Geschäftsverbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn** in seinem **Wohnort** ausbezahlt erhalten.
Jede Bestellung kann man auch zur Bequemlichkeit einfach auf einer **Posteinzahlungskarte** machen und erhält jeder Auftraggeber die **wirklichen Originallose** so **gleich** von mir zugesandt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Komptoir, Bank- u. Wechsel-Geschäft.
1768 Etabliert 1821.

Hauptdepot für Flaschenbiere.
von **Heinrich Haggemacher juniors Brauerei**
in Promontor bei Budapest bei **Guszmán & Mautner,**
Waltznergasse Nr. 3.
Export-Lagerbier,
Export-Märzenbier,
Export-Doppelmärzenbier,
Salonbier
in stets frischer Füllung und in gefühltem Zustande. Aufträge aus der Provinz beliebe man an die Brauerei zu adressiren, dieselben werden direkt ab Felseneller der Brauerei in stets frischer Füllung effectuirt. Aufträge für die Stadt werden von zehn Flaschen aufwärts durch das Haupt-Depot bei **Guszmán & Mautner, Waltznergasse Nr. 3,** franco ins Haus gestellt. 1602

Chokolade Küfferle
zu fl. 1.40 aus reinem feinem Cacao und Zucker mit Vanille kommt den guten ausländischen zu fl. 2.— an Wohlgeschmack vollkommen gleich.
Budapest, **Waltznerg. 13**
und in den Depots. 1689 I

Ungarin
gesucht, tüchtig in Deutsch, Französisch etwas Musik.
Mme. Ant. Graf,
gebr. Lehrerin,
Wien I., Wellzeile 1,
Central-Bureau für Erziehung und Unterricht. 1771

Bücher-Verkehr
des **Paul Halm's**chen Antiquariats, Wien, I., Babenbergerstraße Nr. 1.
Einkauf ganzer Bibliotheken, sowie einzelner guter Bücher: als **Neuer od. Ziemer Verkon, Brehm, Thierleben, Brauchw. ze. zu höchsten Preisen.** Nur zu bedeutend **Verkauf** ermäßigten Preisen. Beste Gelegenheit zur Anschaffung größerer Werke! Bei Einrichtung und Komplettirung öffentl. und **Privat-Bibliotheken** ganz besondere Vortheile. Die **„Pester. Bücherzeitung“**: Lagerausweis über 1000 der besten antiquar. Werke gratis und franco. 1590
Umtausch unter günstigen Bedingungen!

Das beste und angenehmste Eisenpräparat zur Verbesserung, Färbung und Bildung des Blutes sind die bereits von vielen Herren Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge angewandten **Eisenhaltigen Brausepulver**
von **M. Cservinka, Apotheker, Stampfen.**
Namentlich haben sich dieselben bewährt bei **Blutarmuth, überhaupte Bleichsucht, weißem Fluß, Zurückhaltung der monatlichen Reinigung, Impotenz, Unfruchtbarkeit, Verdauungsschwäche, Magensäure, Kopfschmerz, Gelbsucht u. a.**
Sie enthalten keine schädlichen Bestandtheile, können daher auch gesunden Menschen zur Erfrischung des Blutes und Aufrechterhaltung der Gesundheit bestens empfohlen werden.
Als Frühjahrs- und Sommerkur ersetzen dieselben alle natürlichen Eisen- und Stahlwässer vollkommen.
Jede Schachtel enthält 18 Paar. Preis fl. 1 ö. W. 1628
Depot in Budapest: bei Herrn Apotheker **Joseph von Ebrók, Pressburg: Rudolf v. Solk** und **Friedrich Heinrich, Neutra: Kornel Lombar, Eisen: Bela Csépeányi,** sowie auch dieselben in den meisten Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie zu erhalten sind.
Hauptversendungs-Depot bei **M. Cservinka, Apotheker, Stampfen.**

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt.

Table with columns: Stationen, Zeitpunkte, Temperatur, Wind, Stärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Regens, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist wenig verändert. Die Temperatur ist zumeist ein wenig gestiegen, zu Debreczin um 6.4 Grade. — Regen: Prag 1, Regens 3, Ungvár 2, Szatmár 1 mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 6. — Zustand des Meeres: bei Pola und Venedig ruhig, bei Triest gestört.

Auszug aus dem „Közöny“.

Kitation in Budapest. Hans und Hausantheil des Franz Patka (9749 fl.), am 2. Juli im Diner Grundbuchsamte.

Konkurse in der Provinz. Gegen die Georg Malische Verlassenschaft in Desova; Anmeldeungsstermin 1. und 3. Juli; Litiskurator Advokat Julius Rakfany in Neusohl. — Gegen Frau Michael Kerekés in Nagy-Bánya; Anmeldeungsstermin 29., 30. und 31. Juli; Litiskurator Alexander Schmidt, Advokat daselbst. — Gegen Geza Sipos in Nagy-Bánya; Anmeldeungsstermin 22., 23. und 24. Juli; Litiskurator Bela Stok, Advokat in Nagy-Bánya.

Konkurs in Budapest. Gegen den protokollierten Schuhhändler Samuel Reini (Altagasse Nr. 1); Anmeldeungsstermin 17., 18. und 19. Juli; Litiskurator Dr. Ludwig Králfi.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels for various rivers and weather conditions for different locations.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Advertisement for a medical treatment, mentioning 'fl. 16 ein Anzug' and 'fl. 10 ein Leberzieher'.

Advertisement for 'M. Altmann, Agenturgeschäft' in Budapest, offering services for various types of securities.

Advertisement for 'Wasserheilanstalt KREUZEN' near Grein a Donau, Oberösterreich, offering a 5-hour journey from Vienna.

Advertisement for 'J. M. HUBERT' painter and decorator, located at Landau'sches Haus, vis-à-vis der Altagasse.

Advertisement for 'Dr. Wrun's Peruin-Pulver' for various ailments, including sterility and weakness.

Large advertisement for 'Geheime Krankheiten' by Dr. J. Weiss, featuring a portrait and detailed text about medical treatments.

Advertisement for 'Stuhlweissenburger Ausstellung' (Staircase exhibition) by Geitner & Rausch.

Advertisement for 'Erste Budapester Möbel-Halle' (First Budapest furniture hall) with a list of furniture items and prices.

Large financial table titled 'Bester Börsenkurse' (Best exchange rates) listing various stocks, bonds, and exchange rates for different locations.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Aufträge übernimmt die Expedition gratis.

<p>Elegante Möbel. Im Stein'schen Hause Marie - Valeriegasse 14, 1. Stock, Thür 2, sind vor Kurzem neu angeschaffte elegante Stuh-, Speise- u. Schlafzimmer-Garnituren sammt sonstigen diversen Möbeln eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. 2403</p>	<p>Ein junger Mann, welcher in der Dekonomie und im Fruchthandel verfahren ist, in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen bewandert ist, sucht Stellung hier od. in der Provinz. Freundschaftliche Anträge werden erbeten unter „B. 11“ an die Exp.</p>	<p>Klaviere, Piano und Harmonium, sowohl neu als auch überspielt, kauft man am besten und billigsten bei Anton Julius Eder, Klavierfabrikant, Franziskanerplatz 4, im Eckhause der Gutgasse. Niederlage von 37 In- und Ausländer Klavier-, Piano- und Harmoniumfabriken. Für jedes Instrument wird mehrjährige schriftliche Garantie geboten. Ueberspielte Instrumente werden umgetauscht, so auch gegen Baarzahlung angekauft.</p>	<p>Gebübte Weißnäherin werden gesucht im Kinderleider- und Weißwarengeschäft der E. Janowsky, Karlsplatz, Kasernen Nr. 15. 2496</p>	<p>Dampfmühle. Ein tüchtiger Agent wünscht die Vertretung einer leistungs-fähigen ungarischen Dampfmühle für Wien und Umgegend, erste Referenzen und kann nöthigenfalls Kaution gegeben werden. Anträge unter „B. Nr. 1“ an die Exp. dieses Blattes. 2502</p>	<p>Möbel-Ausverkauf Abreise halber sind Elisabethplatz Nr. 12, im Stock Thür Nr. 25, elegante wenig benützte Möbel, bestehend aus Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen, besonders für Beamtente geeignet, preiswürdig zu verkaufen. 2402</p>
<p>Traffik, innere Stadt, sehr lebhafter Posten, ist krankheitshalber billig abzulösen. Tageslohnung 60-80 fl. nachweisbar. Näh. zu erfragen Wälderstraße 13, im Hofe Thür 21. J. Gans. 2478</p>	<p>Ein Untermüller, der bereits als solcher in einer größeren Dampfmühle beschäftigt war, sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, in der Hochmüllerei tüchtig bewandert ist, wird in einer hiesigen Dampfmühle sofort aufgenommen. Respektanten haben ihre Gesuche sammt Zeugnissen unter der Chiffre „Untermüller“ an die Administration d. Bl. zu richten. 2462</p>	<p>Reparaturen, Transporte und (Stimmungen) werden jederzeit solid u. billigst ausgeführt. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und steht das Lager Jedermann zur geneigten Besichtigung geöffnet. 2436</p>	<p>Reisender für eine Erste Firma der Manufakturwaaren-Branchen für Oesterreich-Ungarn der bedeutende Kundenkenntnis in sämtlichen Provinzen Oesterreichs besitzt, wünscht Engagement, allererste Referenzen stehen zur Seite. Anträge sammt näheren Bedingungen unter „B. 20“ an die Exp. dieses Blattes. 2504</p>	<p>Garçon-Wohnung 2 schöne Caffeezimmer (Salon- und Schlafzimmer) mit Vorzimmer, ganz separatem Eingang gleich von der Straße, ist sogleich zu vermieten. IV., Schützen-gasse Nr. 16, 1. St. Thür Nr. 5. 2507</p>	<p>St. C. Zu Folge Ihrer Anzeige das Nöthige veranlaßt. 2512</p>
<p>Weineffig. Wahrhaft echter Weineffig ist pr. Liter à 20 kr., in Literflaschen gefüllt à 30 kr. zu haben bei Anton J. Eder Franziskanerplatz 4, im Eckhause der Gutgasse. Eingang beim Klavierlager. Für die leeren Flaschen werden 10 kr. re-tournirt. 2438</p>	<p>Flaschenbier aus der Ersten ungarischen Aktienbierbrauerei täglich frisch gefüllt vom Eis-fellerweg zu haben, Kerepesy-straße Nr. 9, Beleznygarten, im Hofe rechts. Hauptdepot für Flaschenbier des J. Fleischer in Steinbruch. 724</p>	<p>Ein junger Mann im Alter von 20-30 Jahren, der bereits mehrere Jahre in einem Bauholzgeschäft thätig war u. Schaitt-material-Waaren-Kenntnisse besitzt, wird zum sofortigen Eintritt als Expeditor für ein Holzgeschäft mit einem Jahresgehalt von 600 fl. acceptirt. Verlangt wird gründliche Kenntniss der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache. Bewerber dieser Stelle wollen ihre Offerte sammt Zeugnissen an die Firma „Delsch & Kater-ner“, Losoncz, einsenden. 2498</p>	<p>Ein Haus in Ofen, Christinenstadt, Bloksberggasse Nr. 83, mit Garten und Keller, sehr schöne Lage, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere dabeilbst. 2495</p>	<p>Blacirungsbureau Budapest, Wälgergasse 11, empfiehlt sich zur Blacirung aller Art Dienstperso-nalen. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Gebübte Näherinnen finden dabeilbst sofortige Aufnahme. 2505</p>	<p>Feuerfeste Kassen aller Größen solid u. billig in der Allgemeinen Wiener Kassen-Niederlage, Radial-strassenbazar 19. 2501</p>
<p>Ein höchst elegant möblirtes Zimmer ist zu vergeben. Ofen, Königsgasse 1. Stock, Th. Nr. 1. 2499</p>	<p>Ein gut geregelte Weiskäseerei auf gangbarem Posten mit 3 Backöfen entweder gleich der bis 1. August zu übergeben. Näh. die Exp. 2274</p>	<p>Ein Haus in Ofen, Christinenstadt, Bloksberggasse Nr. 83, mit Garten und Keller, sehr schöne Lage, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere dabeilbst. 2495</p>	<p>Gyönyörű csillagom—bizzál bennem, nem fogsz esalatkozni állásom-termeszetem- és novembem- Hübám aranyra fognak vál-tozni. — Szívem fáj, ha rád nézek, értelmem is elvész. 2503</p>	<p>Unzeige. Ich mache die P. L. Herren Reisenden auf mein wohlle-gendestes Gasthaus in Haffeld besonders aufmerk-sam. Ich berechne die Zim-mer per Tag mit 50 kr. und habe für gute, schmack-hafte, wie auch für ausge-zeichnete Getränke u. prompte Bedienung Sorge getragen. Zudem ich das P. L. rei-sende Publikum zum Besuche meines Gasthauses höflichst einlade, zeichne ich hochach-tend Paul Wihálshy, Gastgeber zu Haffeld. 2506</p>	<p>Ein Praktikant (Hiesiger), mit guten Schul-kenntnissen wird aufgenom-men. Näh. in der Exp. d. Bl. 2509</p>
<p>Gesucht wird eine im Gebrauch gestandene Brüden-Waage von 35-50 Mtr. Tragfähigkeit Joh. Aprily, Szondi-gasse 33, Bu-dapesti. 2393</p>	<p>Borstliche Buchenholzkohlen und die besten Gattungen Eichen-Planken-Säulen sind zu den billigsten Preisen stets vorrätig im Holzdepot der Herrschaft Végghes, Steinbrucherstraße. 2454</p>	<p>In Ofen am Bloksberg ist ein kleines Haus aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exp. 2441</p>	<p>Ein junger Mann, der von jeder Gesellschaft sich zurückgezogen, wünscht mit einer gebildeten Dame in Korrespondenz zu treten. Briefe unter „Mene 856“ Hauptpost restante. 2500</p>	<p>Greislerei - Requi-siten in der Zwei - Herzen-gasse Nr. 22. 2508</p>	<p>Ein Lehrer der franz. und engl. Sprache, der deutsch und ungarisch spricht, wünscht in der Konversation oder kaufm. Korrespondenz, Un-terricht zu erteilen. Mög-liches Honorar. Zu erfragen in der Eggenberger'schen Buchhandlung am Franzis-kanerplatz. 2510</p>
<p>Spezereihandlung auf einem gangbaren Posten mit guter Tageslohnung ist allfölig zu vergeben. Ab-r. in der Exp. 2394</p>	<p>Stuhlfügel, in Palisanderholz eingelegt, mit breiter Metallplatte und Eisenverpreitungen, mit großem, schönen Ton, von renommirtter Wiener Fabrik, wenig benützt, steht in Kom-mission zum Verkaufe in Eder's Klavierfabrik Fran-ziskanerplatz 4. 2437</p>	<p>Steindachpappen und Trockenlegung nasser Mauern verfertigt zu den billigsten Preisen Josef Walla, Cementsteingehere, VI. Bez., Fabrikergasse 15. 2218</p>	<p>Ein junger Mann, der von jeder Gesellschaft sich zurückgezogen, wünscht mit einer gebildeten Dame in Korrespondenz zu treten. Briefe unter „Mene 856“ Hauptpost restante. 2500</p>	<p>Billigst zu verkaufen sind Greislerei - Requi-siten in der Zwei - Herzen-gasse Nr. 22. 2508</p>	<p>Ein Lehrling für eine Spezereihandlung wird sogleich aufgenommen. Näh. die Exp. 2227</p>

Pariser Weltausstellung 1878. Goldene Medaille und mehrere andere Prämien erhalten für:
die besten **Loftomobilen, „Eisenrahmen“-Dreschmaschinen, Patent „ROBEY“ Stabil-Maschinen, Mühlen etc.,**




so auch empfehlen wir Göpel-Dreschmaschinen, Reihen-Säe-maschinen, Pflüge, Eggen, Vater's Reuter, Trieurs, Häckler, so wie alle anderen Gattungen in das landwirth-schaftliche Tag-einschlagender Maschinen und Geräte vorzüglichster Konstruktion.



Verbesserte Loftomobile. Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschine.

Fabrik: IX., Nélos-gasse Nr. 7. BUDAPEST. Komptoir: IX., Uellberstraße Nr. 35.
Preis-Kataloge und Auskünfte gratis und franco zugesandt. Jedwede Reparatur wird solid und billig ausgeführt.

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung
Geholmer Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautaus-schläge, Gahrbeschwerden, noch so chronisch, wer-den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-rufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wisten von dem Spezialisten
A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuwelt-gasse Nr. 8, vis-a-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Zur Trockenlegung feuchter Mauern empfehlen wir den k. k. priv.
Cement-Kitt
Hofbauer & Wittmann,
Wien, I., Schellinggasse Nr. 3
Depot: Behr & Löhnig, Bu-dapest, Neugasse Nr. 1. Prospekt werden auf Verlangen franco zu-gesendet. 1082

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders: Schwächezustände, Saut-ausschläge und Gahrbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch bittlich Dr. L. KERNAT, Homöopath, Pest, Zveialergasse Nr. 24, Ordinations-zeit von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erlangung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Ge-heilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nach-krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schmer-zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöo-path. Behandlungswelt, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch-wirksame, daß viele Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verstande nicht gekört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Geheime Hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis fl. 2.